

P.

P. o. germ

214

e

4^o P.O. germ. 214^e

Wieland

<36603554340019

<36603554340019

Bayer. Staatsbi

de

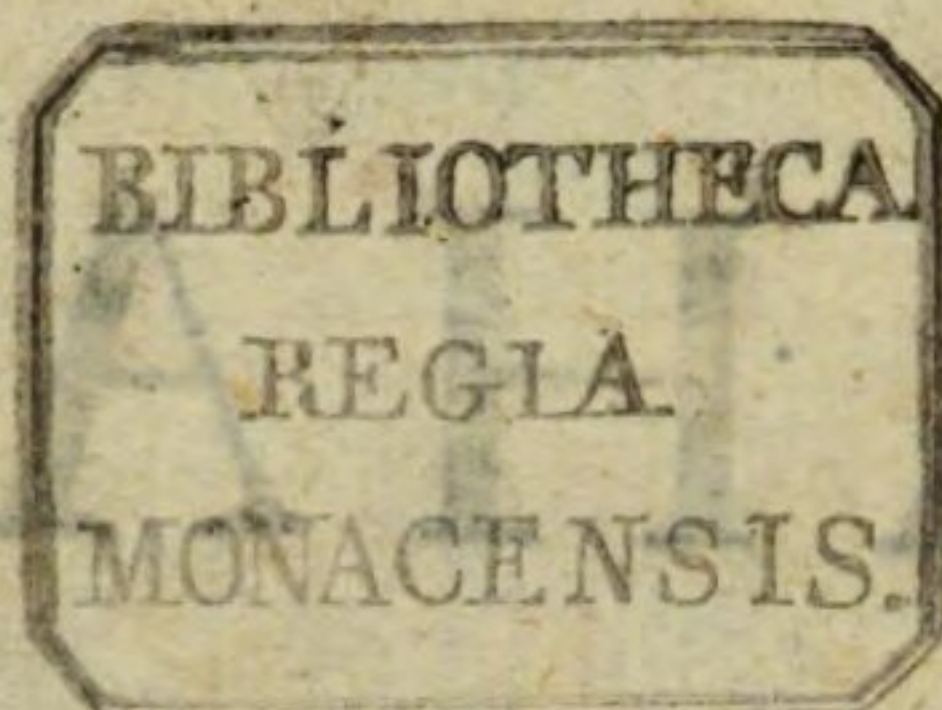
DER
GEPRYFTE
ABRAHAM.

EIN
GEDICHT
IN
VIER GESÆNGEN.

ZYRICH,
bei CONRAD ORELL und Comp. MDCCLIII.

✓

g



FIN
GEDICHT
IN
VIER GESANGEN

ZYRICH,
BEI CONRAD ORELL and Comp. MDCCCIII

* * * * *

VORBERICHT.

DIE Poesie soll nach ihrer natur und nach ihrem vvahren verhältniß zu dem menschlichen herzen, das lob Gottes, unsers Schöpfers und Erloesers, und den Menschen in seinen vornehmsten gesichtspuncten und bestim- mungen, folglich, religion, tugend und sitten zum gegenstand haben. Die ganze Natur, soveit sie in der Sphäre unsrer empfindung und erkenntniß liegt, liegt nur um dieser moralischen absichten vvillen mit allen ihren schönheiten vor uns: das vvir unsern unendlich liebensvvürdigen Urheber aus ihr kennen lernen, und durch richtigen gebrauch der geschöpfe; vvvelcher hauptsächlich in ervver- bung eines feinen geschmackes am schönen guten und vortreflichen besteht; in uns selbst diese der Natur nachahmende harmonie der neigungen und kräfte hervorbringen sollen, vvvelche die evvigdaurende schönheit und glyckseligkeit des moralischen Menschen ausmacht. Wenn man demnach die Poesie eine nachahmerin der Natur nennt, so vvill das in seinem vollständigsten verstande nichts anders sagen, als das aus den sinnlichen schönheiten und angenehm- ryhrenden bildern des poetischen vortrags allezeit höhere, geistliche und mo- ralische schönheiten hervorscheinen myssen; so vvie in der natur das schöne allezeit mit dem guten gepaart ist, und der Schöpfer in die anmuthigen ge- stalten, die unsre sinnen umgeben, tausend geistige vollkommenheiten, ver- hältnisse, absichten, und fyr die Menschen insonderheit, zyge der Gottheit und bevveggrynde zur tugend, eingekleidet hat.

DIEJENIGE, vvvelche von der vvyrde, nothvvendigkeit und nyzlichkeit der Poesie keine so grosse vorstellungen haben, dyrfen sicher glauben das sie die natur des Menschen, und die rechte bestimmung seiner fähigkeiten, gar nicht kennen. Könnten sie sonst glauben das eine grosse activität der seele, die sich zu allem vvvas schön und vortreflich ist emporshvvingt, eine starke einbildungskraft die allezeit von liebe zur vvahrheit und gutem geschmack ge- leitet vvird, nebst dem innvvendigen harmonischen zustand der Seele, -- das dieses alles, sage ich, vvvas zusammengekommen den charäcter eines vvahren Poeten ausmacht, von dem Schöpfer aus einer geringern absicht mitgetheilet vverde, als das es auf eine der hohen bestimmung des Menschen angemessene art angevvendet vverde, nemlich zum preis Gottes, seiner vverke und offen- barungen, und die herzen zur gottseligkeit und tugend zu entzynden und mit mächtig yberredender kraft zu lehren, vvwie sie dieses leben gebrauchen und sich zu einem bessern vorbereiten sollen.

WER so glycklich ist, den HOMERUS, PINDARUS, SOPHOCLES, EURI- PIDES, aus ihren schriften zu erkennen, vvird vvoll vvissen, das sie eben die-
* 2
sen

VORBERICHT.

sen begriff von der Poesie, als einer lehrerin der religion, tugend und sitten gehabt, und denselben auch, nach dem maafs ihrer einsichten und so viel es die umstände ihrer zeiten und nation erlaubten, vortreflich ausgeföhrt haben. Selbst HOMER, dessen Götterlehre, in soveit er sie nach der religion der Griechen einrichten mußte, abgeschmackt genug ist, ist voll vortreflichen lehren in absicht der religion yberhaupt; und es ist mir billig unbegreiflich dafs sich jemand finden soll, vvelchem HOMER desvvegen misfällt, vveil er keine oder allzuvvenig moralische schönheiten habe. Ein solcher vvird ohne zvvveifel auch an den characteren des THEOPHRASTS oder des LA BRUYERE misfallen haben.

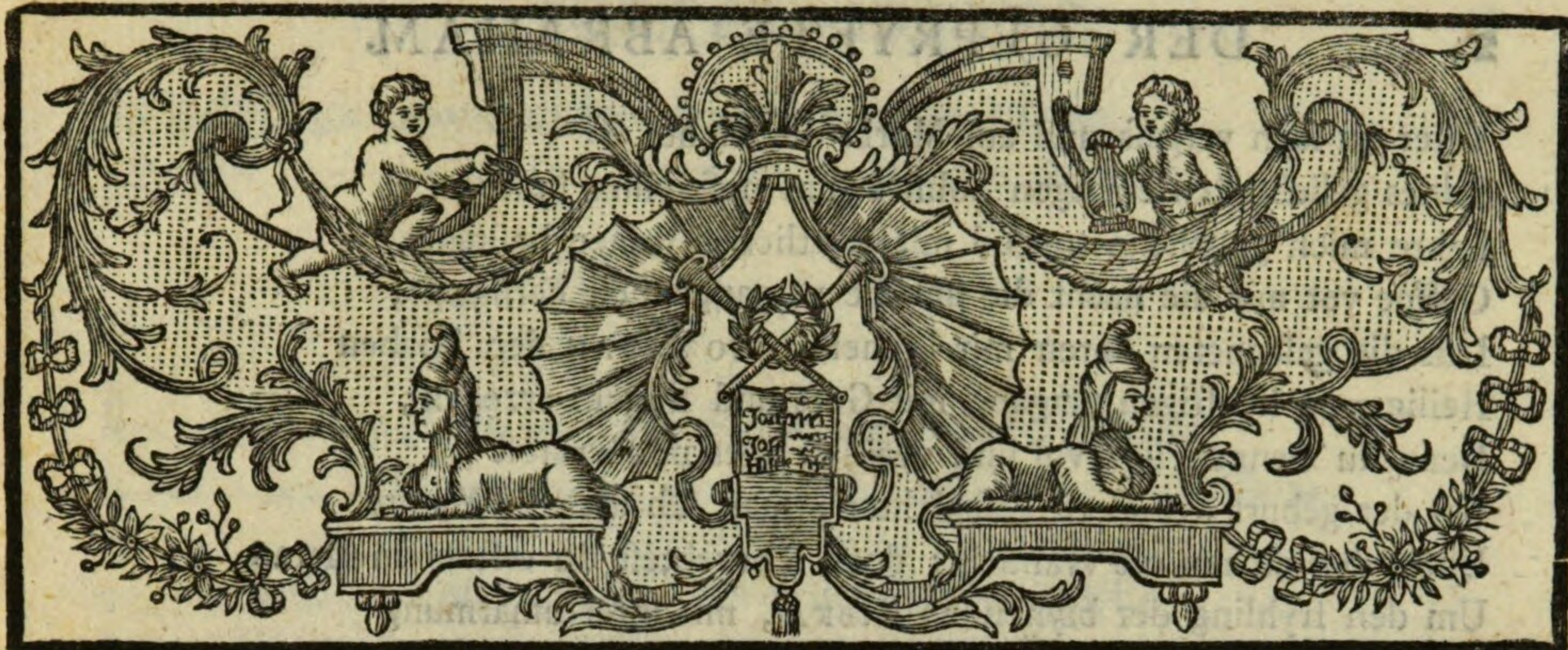
Ich habe diese vvenige anmerkungen diesem gedicht vorzusetzen vor gut befunden, damit sie zugleich den ybrigen, vvelche izt von meinem theuersten Freunde und mir auf einmal herauskommen, zu einem Vorbericht dienen und unsern Lesern, Richtern und Tadlern unsre gesinnungen und absichten bekannt machen. Wir vvollen Sittenlehrer seyn, vvir vvollen empfindungen der religion und liebe zur tugend in unsern Lesern ervvecken, vvir vvollen ihnen beispiele vorlegen, vvie sich Menschen von allerlei stände, in den verschiedenen verhältnissen des lebens, auch in ungevvöhnlichern fyhrungen der Vorsehung zu verhalten haben. Und man hat es vornehmlich unsrer göttlichen religion zuzuschreiben, vvenn vvir in der moralischen gyte unsrer Gedichte etvvas mehr als HOMERE sind. Wir finden nur die vvahrheit, nur die thätige liebe zur vvahrheit, die Tugend, des schmucks und der reizungen vvürdig und fähig, vvelche die Natur der Poesie darbeut. Wir verachten von ganzem herzen den Bel-Esprit, vvelcher der innern, dem Schöpfer allein gefälligen, schönheit beraubt ist, und vvir können ihn so vvenig lieben als eine rosenvangichte MESSALINA. Ich beschliesse mit einer vvichtigen stelle des höchstschätzbaren und leider! bei uns ganz unbekannten und ungenutzen PLATO: „Ich getraue mir zu behaupten, dafs vvir uns nicht eher des guten geschmacks und des Bel-Esprit ryhmen dyrfen, bis vvir die vveisheit, die tapferkeit, die liebe zur freiheit, in ihren vvahren gestalten kennen, bis vvir erhabner gedanken und edler neigungen fähig sind, und die schönheit dieser tugenden, und ihrer abbildungen recht zu schmecken vvissen. --- Die Poesie muß freilich nach der lust, die sie uns verursacht, geschätzt vverden. Aber man muß nicht vergessen, dafs das allezeit die schönste Muse ist, vvelche die vortreflichsten und vvolgeordnetsten gemyther ergöztet, vornehmlich solche, die durch ihre tugend und geschicklichkeit yber andere erhaben sind. „

ZÜRICH den 8. Sept.

W..

1753.

DER



DER
GEPRYFTE
ABRAHAM.

ERSTER GESANG.

T OCHTER des Himmels, die einft, auf Edens hygeln erzogen,
In der jugend der Welt, in mehr als goldenen zeiten
Ihren ELIHU geliebt, und die im garten der unschuld
Unter lieblichen fchatten mit SIPHAS töchtern gevvoonet,
Ihre gefpielin, du fängerin Gottes, du mutter der tugend,
Lehre mich ABRAHAMs pryfung, den fieg des frommen gehorfams
Und des glaubens beſingen, der als der Herr es befohlen

Vater zu feyn vergaß und auf Moria die blyhte
 Seines geliebtesten einzigen Sohnes zum opfer ihm brachte.
 Lehre mich göttliche tugend mit göttlichen tönen besingen.
 Oeffne vor mir die nacht die um die vergangenheit herhängt,
 Laß die gesegneten fluren mir lächeln, vvo SARAH den knaben
 Heilig zum kynftigen umgang mit Gott und Engeln erzogen;
 Denn du kenneft sie vvol und vveiffest alles und vvarest
 Bei der geburt der alten geschichten, man sah dich in Mamre
 Unter den eichen oft vvandeln; doch schvvebtest du öfters in Haran
 Um den fryhling der blyhenden RIBKA, mit ihrer umarmung
 ISAKS tugend dereinst zu belohnen. O heilige Muse
 Laß dich erbitten, auch mich zu deinem Priester zu vveißen,
 Wie du dir BODMERN gevveihst hast, daß er die heilige laute
 Von ELIHU geerbt zum preis der vweisheit beherrschte;
 Daß er die vvege der Vorsicht, den reiz der natyrlichen unschuld
 Und die tugend der alten in ihrer freiheit uns fänge.
 Fromme Muse, du bist die unfre freundschaft geknypft hat,
 Ja, dir soll noch mein alter es danken, dir dankt es SERENA,
 Daß ein goldenes jahr von meiner glycklichen jugend
 Mit den tagen des vweisen vervvebt, mein leben gekroent hat.
 Bilde mein herz vvie feines, zu jener erhabenen einfalt,
 Zu der vweisheit der Vorvvelt die unfere tage verkennen,
 Daß ich die sitten der heiligen Väter, die herzliche tugend
 Und die freie natur in ihrer schoenheit besinge.
 Fliehet den hayn vvo ich singe, flieht sänger des schäumenden Bacchus,
 Pöbel vvelder die vvahrheit mit liedern und thaten verlæstert,
 Flieh und singe mit * * *. Nur euch sind meine gesänge,
 Edle Schoenen gevveihst, die * * * nicht lieben gelehrt hat;
 Euch der tugend vertrauten die ein gespenst der erziehung
 Eitelkeit oder vvohlstand fyr tugend zu halten erroethen;
 Dir auch, vweisheit begieriger Jyngling, euch freunden des schoenen
 Welches gut ist und niemals verblyht; doch, meine SERENA,
 Dir vor allen, geliebte SERENA, du unerkannte
 Zierde der menschheit, den Engeln bekannter als niedrigen menschen,

Sei mein singen gevveiht, der lohn der frommen gefänge
Sei einft deine umarmung! So mag der ruhm mich vergessen!

* * * * *

Izo entsprang auf den östlichen bergen der fröliche morgen
Welcher den blyhenden Isak, den sohn der verheißung, aus Haran,
Wo er ein jahr in Nahors haus bei Milca vervveilet,
Bringen sollte; er schvvung sich mit ausgebreiteten flygeln
Heller yber die ebnen, auf denen Isak ihm folgte.
Schon vvar Abraham vvach, und hieng mit frölichen blicken
An den östlichen hygeln und glaubt' in dem purpurnen schimmer
Oefters die hochgehalste gestalt des Cameles zu sehen
Oder vvandernde fyffe; sein vaterherz liebte den irrthum
Der die augen betrog. Izt gieng er vom morgen gerufen
Und von heiligen trieben, die heimlich die ankunft der Gottheit
In ihm entzündte; hinauf auf einen cedernen gipfel,
Wo aus marmor ein altar von Gott begnadigt emporstieg.
Myrhen und Casia vvard von feinen gevveiheten händen
Hier dem Herren verbrannt; mit des opfers fyssen gerychen
Stieg sein reines gebet, dem Schöpfer gefällig und vweiter
Als des opfers geruch, durch alle Himmel zum thron auf.
Evvige gyte; so sprach sein herz und sein himmlisches auge
Ob die lippen gleich schvviegen; die, vvclche Abraham vvählte
Ihre unendliche macht an seinem geschlecht zu verklären,
Vater des segens, der izt auf deinem besten geschenke,
Der auf Isak ruht, dem erben deiner verheißung,
Sei mit demuth im staube von deinem knechte gepriesen.
Lass uns, die du auf Erden dein antlitz zu sehen begnadigst,
Deinen vvillen vollbringen, vvie ihn die Himmel vollbringen,
Wo dein göettliches vvort den Seraph und Cherub regieret.
Lass vor dir Isak leben, und gieb es der zärtlichen bitte,
Gieb es dem vaterherzen, o Vater der Engel und menschen,

Dafs ich den knaben mit himmlischer tugend gekrönet, und vvyrdig,
 Dafs der segen der Welt aus seinem saamen entsprosse,
 Wieder erblicke! So bring ihn der frohe tag mir entgegen
 Der izt von deinem anblick gesegnet, vom Himmel herabsinkt.
 Also bat er und klebte mit seinem antlitz am boden.

DA er noch lag verbreitete sich ein plözlicher schimmer
 Um und um yber die hygel, stets vvard er heller und zog sich
 Wie ein ætherisches stralengevvöelk um den lazurnen Himmel.
 ABRAHAM hub die augen empor und fühlte die Gottheit
 Gegenvvärtig; ein Engel vom vvinke des Herren befehligt
 Stieg unsichtbar herab und stärkte das auge des Alten.
 Und er sahe mit einem blicke (die menschliche seele
 War nur einen zu tragen geschickt) in die herrlichkeit Gottes,
 Mitten durch unabsehbare reihen anbetender Engel,
 Zvvischen ihnen JEHOVAH der auf den Cherubim thronet,
 Eine olympische scene, die menschliche vvorte verdunkeln!
 Unter dem göttlichen anblick erfank der körper von erde.
 Zitternd, doch fuhr dies zittern mit lust durch seine gebeine,
 Fiel er aufs antlitz und betete an. So feierlich hatte
 Niemals sich ihm die Gottheit verklärt. Ihm ahnten im busen
 Neue empfindungen; aber er hub vom ambrosischen lichte,
 Wieder gestärkt sich empor und hörte die stimme JEHOVAHS
 Aus der tiefen stille des zitternden Himmels erschallen:

ABRAHAM, rief die göttliche stimme; Er sagte, hie bin ich.
 Nimm, so sprach JEHOVAH, den ISAK deinen geliebten,
 Deinen einzigen sohn, und geh in die gegend Moria,
 Und auf einem der berge, den dir ein zeichen bestimmt,
 Opfre mir ISAK. So sprach die mächtige stimme JEHOVAH.

ABRAHAM fiel aufs neu auf sein antlitz. Der göttliche schimmer
 Stärkte den leib, dafs er nicht dem donner des strengen befehles
 Kraftlos erlag; doch bebt ihm das mark in den schvvanken gebeinen.
 Aber obgleich ein blutiger schmerz sein herze vervvundte,

Dennoch erhob sich nicht Einer der untervvornen gedanken
Gegen das goettliche vvort. Er betete thränend im staub an,
Breitete sich vor Gott, mit den armen den boden umfassend,
Und sein ganzer entschlossener geist vvar tiefer gehorsam.
Gottes allvvissendes auge, der feher kynftiger dinge,
Dem die geheimften gedanken umsonst sich im busen verbergen,
Sah in ABRAHAMs herz und sah den tiefen gehorsam,
Den mit harmonischer stille die ganze seele gelobte;
Sah auch die that und den sieg des Gott ergebenen glaubens,
Segnet ihn bei sich selbst und kehrte vvieder gen himmel.
Feiernd, in zitternder stille begleiten ihn Cherub und Seraph,
Und der ætherische glanz zerfloß in den goldenen morgen.

Izo raffte der Alte sich auf von dem heiligen hygel
Nieder zu steigen. Im vvesten der vveitverbreiteten hytten,
Wo er vvohnet, erhebt sich ein hayn mit luftigen eichen
Und umgiebt vvie ein vvachsender Mond, die friedfamen hytten.
Niemals hat er den mittag in seine umvvelbung genommen.
Wenn die glyhende Sonne den Himmel beherrschet, so hauchet
Hier die dæmmrung erkylende lyfte. Kein ort ist geschickter
Zu geheimen gespræchen die ernsten gedanken zu locken.
ABRAHAM kam izt hieher und gieng in empfindung versunken
Unter den bæumen. So voll von beklemmender banger empfindung
War kaum ADAM, da er, mit EVENS bekymmerter schoenheit
Durch den flammenden Cherub vom Paradiese vertrieben,
Hinter sich mit vvehmythigem auge die glycklichen fluren
Glæenzen sah, thæler voll blumen und goldbefruchtete vvælder,
Mit der festlichen laube, der syßen umarmungen zeugin,
Die er nun izt von ferne schon halbverschvvunden noch ansah,
Immer so lang er konnte, mit stummer traurigkeit ansah
Und den thränenden blick dann auf die gegenden vvandte
Die vor ihm her verœdet und dyster zur kynftigen vvohnung
Lagen, ein klægliches bild von seinem vervvandelten leben:
Also gieng ABRAHAM einsam und von gedanken gedrycket,

Unter den eichenen schatten daher. Nicht lange, so vvand sich
 Sein arbeitender geist aus der last der dunkeln gedanken
 Mæchtig hervor, die empfindungen flossen aus ihrer vervvirrung
 Nach und nach gefondert, in diese vvorte zusammen:

WENN der unendliche spricht, vvenn der befiehlt, der den vveltkreis
 Sich zum schemel der fyffe gelegt, vvenn Gott mit den Engeln
 Oder mit menschen redet, gebyhret Engeln und menschen
 Nur verhyllen des schvveigenden mundes und schneller gehorsam.
 Er der Vater der vveisheit, erfinder des heiligen schickfals,
 Weifs die entschlyffe der Gottheit allein; er vveifs vvas ihm selber
 Auszurichten gemæß ist. Kein Cherub vveifs es; der kœnnte
 Nicht mit ihm rechten, vvenn er die Himmel und ihre bevvoohner
 Mit dem hauche, vvomit er sie schuf, ins unding vervvehrte.
 Halb vernichtet, mit sterbender, mit der lezten empfindung
 Myfsten die Engel ihn loben, dafern es dem Kœnig der kræfte
 Sie zu toedten und nimmer ihr loblied zu hoeren gefiele.
 Sollt ich, der ich noch mehr als Engel dem tode vervvandt bin,
 Seinen befehl nicht, das haupt im staube verborgen, verehren?
 Aber vergieb, o HERR, vvenn sich der geduldigen stille
 Seufzer des vaters vermischen! o zyrne nicht, Schœpfer und Vater,
 Wenn die starke natur sich vvider den vvillen noch auflehnt.
 Lafs mich, o lafs mich den tod des lebensvvyrdigsten Sohnes
 Nur mit etlichen thrænen bevveinen, nicht mit so viel thrænen,
 Als vvomit ich fein neugebohrnes sanftlæchelndes antlitz
 Voller entzyckung benezte. — Du veiffest es, du der die geister
 Alle durchschaut, vvie innig ich dir dies beste geschenke
 Deiner gnade verdankte; du sahest die heiligen freuden
 Die mir die schœne gestalt der jungen seele gegeben,
 Und die forge fyr sie. Wie lieblich vvuchs er zur hoffnung
 Eilend heran, die du selbst in ihm mir zeigtest? Wie himmlisch
 Waren die hoffnungen nicht, die izo vor mir verschvvinden?
 Aber ich schvveig und gehorch, und ehre mit vvilliger demuth
 Deinen erhabnen vweisen befehl! o starke mich, Vater,

Stärke mich, daß mein herz sich vvider dein goëttliches schickfal
Nicht mit einer bevvegung empøere. Dein vville geschehe!

Also rief er, und hielt in jedem erhabenen auge
Eine thræne zuryck. Aus einer silbernen vvolke
Sah ihn ELHANAN, der Engel des ISAK, ein himmlischer jyngling,
Sah die fromme geduld in seinem ruhigen antlitz
Und im himmelvværts schauenden aug anbetende demuth,
Keine mine verstellt, obgleich ein sittsamer schmerzen
Seinen augen und lippen ihr mildes læcheln genommen.
Und er vvandte sich thrænend zu seinem begleiter ELISA:

HAST du, o himmlischer Freund, seitdem du die menschen besuchest;
Und du besuchtest schon Eden; die tugend so siegend gesehen,
Ein so erhabenes herz, so untervvyrfig der Gottheit,
Solche geduld? — Wie ehr ich dich Vater der glaubigen menschen,
Held, und zierde des menschengschlechts und liebbling der Gottheit! —
Sieh! ELISA, vvie ruhige tugend fein antlitz erhøhet!
Wahrlich ich fah nur einen, der ihm an hoheit des geistes
Gleich vvar; du kanntest ihn, Freund, du mehrtest das siegesgeprænge,
Das ihn mit himmlischem jauchzen durchs thor des lebens emportrug,
HENOCH, den freund der Gottheit. Ihm hatte die fromme MEHALA
Einen einzigen sohn, ihr holdes nachbild, gebohren.
In dem antlitz des knaben, in seiner sprossenden schoenheit
Leuchtet' ein himmlischer geist und verhieß das vvyrdigste leben.
HENOCH fah in dem knaben die lust der spætesten jahre,
Sah sich in ihm erneut. Das liebste geschæfte des vaters
War fein jugendlich herz zu der groffen hoffnung zu bilden.
Aber ihm nahm ein hartes verhængniß die schuldlose freude
Und die goldenen træume der hoffnung. Als einmals der knabe
Unter den rosen des thals nicht fern von den hytten umirrte,
Zog sich pløezlich ein næchtlich gevitter am vvartenden Himmel
Rauschend herauf, es glyhten auf einmal die vvolken in feuer.
Da nun die ængstliche mutter den knaben zu holen herbeilief,

Siehe

Siehe da traf ihn ein stral, das heilige feuer versengte
 Was an ihm irdisch vvar; doch schvvebt in den flammen ein Engel
 Dafs er den schychternen geist auf seinen olympischen flygeln
 In die selige sphære des goldnen lichtes erhybe.
 Trostlos stand, vwie ein marmornes denkmal, die bange MEHALA
 Bei der asche des sohns. Da kam auch HENOCH und sahe,
 „ Eine hand voll asche fyr den, in vvelchem er jyngst sich
 „ Abgedryckt, in ihm den erben von seiner gottseligkeit sahe,
 „ Sahe die asche des einzigen sohns und den jammer der mutter,
 „ Sah sie und schvvankete nicht kleinmythig, sein goëttlicher muth rifs
 „ Glaubig vom schmerzen sich los; er hub sein heiteres antlitz
 „ Gegen den Himmel und sprach: Wahrhaftig der Herr hat vom Himmel
 „ Seine stimme erhoben, und aus dem vvetter geredet;
 „ Er hat seine rechte im feuer herunter gestreckt,
 „ Und den knaben dahin in seine ruhe genommen.
 „ Sollten vvir ihn um unsers vergnygens vvillen bedauern?
 „ Uns nur vvard er geraubt, ihm selber vvard nichts geraubet,
 „ Dafs er achthundert jahre vorher in die evvigkeit eingeht,
 „ Eh das gevvoëhnliche ziel ihm den tod zu hoffen vergœnnte.
 „ Lafs uns Gott danken, der ihm vor uns die vvolphat geschenkt hat.

Also sagt' er und fiel auf die knie und lobte den Herren.
 Himmlischer Freund, so hoch kann menschliche tugend sich schvvingen!
 Welche freude fyr uns, sie an den menschen zu lieben! —
 Aber vwie vvalt mir mein herz, vvenn ich die leiden ervvege
 Die das blutende herz des gepryften vaters izt schvveigend
 In sich verschliesst, die nur selten ins bleiche angesicht dringen?
 Doch er ist ja ein held! Sein herz ist mit stærke umvvunden,
 Wie ein von Gott bevvasfnetter Seraph ervvartet er muthig
 Jede schickung; so træget ein fels den feurigen donner.
 Aber mein zærtlicher busen erbebt vor mitleid, mein auge
 Hælt die thrænen nicht auf, vvenn ich SARENS jammernde liebe
 Und die todesangst denke, in der ihr mytterlich herze
 Von der nachricht vergeht. O blieb sie ihr evvig verborgen!

Ach vwie wirst du sie tragen, du zärtlichste unter den myttern?
 Wird dir dein volles herz nicht brechen, dein trostloses auge,
 Wird es nicht, himmelan starrend, die gabe der thränen erflehen,
 Die ihm versagt ist? — Doch schwarze scenen, entweichet, ich fühl
 Euere schrecken zu stark! — Wie wird die mutter sie fühlen?
 Theurer Seraph, nie hat ein kind von ADAM die bryste
 Einer zärtlichen frauen gesogen. Die zärtlichkeit EVENS,
 Da sie mutter nun vvar, hat selbst den lächelnden erstling
 Ihrer ehlichen liebe, mit mytterlich fysserer innbrunst
 Nicht ans herze gedryckt, als SARAH den heiligen knaben,
 Den verheissenen Gottes, mit fysser entzyckung umfasste,
 Ihren abdruck, in vvelchem ihr auge die reizende blyhte
 Ihrer jugend, mit ABRAHAMS ernst geadelt, erblickte.
 Izt vvar der knab ihr einzigs gebet, die forge des morgens,
 Und der letzte gedank in dem der schlaf sie ereilte.
 Selbst in zärtlichen träumen umfieng sie sein lächelndes bildniss
 Oder sein kynftiges glyck. Sie sah ihn in dem besitze
 Einer goettlichen frauen mit ähnlichen enkeln beseligt.
 Ja oft sah sie, (und ob sie gleich schlief, so vvallte vor freude
 Ihre heilige brust) oft sah sie den goettlichen Mittler,
 ISAAKS kynftigen enkel, mit seinem fleische gekleidet;
 Sah ihn und betet' ihn an und nannt ihn mit innbrunst Erlöser,
 Nannt ihn Erlöser und Sohn, und umfieng ihm kyssend die fyffe. —
 Himmlischer Freund, du vveinst! o laß mich die thränen entkyssen
 Die dir die vvangen bethaun! Wie ryhrt mich dein zärtliches mitleid?
 Siehe der ISAK soll sterben, und SARAH den sterbenden sehen,
 Oder den vater, der roth vom blute des sohnes zuryckkommt!
 Köennt es dem Schoepfer mißfallen, daß uns die leiden ervveichen,
 Leiden vor denen ein Engel selbst bebt, unbevveinbare leiden,
 Die sein vveises verhængniss den edleren sterblichen auflegt?

Also sagte der Seraph, ihm gab sein gefährte die antvort:
 Seraph, mein herz zerflöße vor mitleid, sind ISAK und SARAH
 Mir gleich fremder als dir, der beider leben voll unschuld

Mit beschirmenden flygeln von Gott befehligt, umschwebet,
 Unsichtbar immer sie sieht, und jede der thaten bemerket
 Welche sie thun, und jeden der triebe, die unseren gleichen;
 Dennoch zerflösse mein herz in stillen vvehmythigen schmerzen.
 Aber ein goldner gedank, ein frölicher schimmer von hoffnung
 Zeigt mir, o himmlischer freund, den ausgang der traurigen scene
 Sich in freude verliehren. Zvvar sind die schlyffe JEHOVAH
 Dunkel vor uns; nur Er vveiß vvas der Gottheit gebyhret,
 Seraphim nicht, kaum dafs er seinem vertrauesten Cherub
 Einen blick ins heiligthum gönnt, die goldene zukunft
 Auf den tafeln des schickfals zu lesen. — Doch seh ich noch hoffnung
 Selbst in der tiefe der evvigen schlyffe. O Seraph, die gyte
 Unfers Königs ist unbegränzet. Die vvonne der geister
 War von anfang sein liebstes geschæft. Er nennet sich liebe.
 So verklært' er sich uns, den Engeln, da vvir ihn alle
 Neuerchaffen umflossen; so vvill er den irdischen menschen,
 So in jeder ætherischen Welt, in jedem Olympus,
 Sich verklæren. Ja, göettlicher freund, so vvird ihn auch ABRAHAM
 Und die zærtliche SARAH erkennen! Die heimliche absicht
 Seiner schickung vvird bald sich enthyllen. Ein schmerz den er sendet
 Muß doch im ausgang læcheln! — Doch, freund, ich seh in der Sonne
 URIELS herrschende stirne mir vvinken, ich eile zur Sonne.
 Aber du, den der irdische tag noch længer umschattet,
 Sei ein zeuge der groffen geschichte, damit ich im Himmel
 Sie von dir kynftig an einem vertraulichen abend vernehme.

Also sagt er, umarmte den Seraph und strahlte zur Sonne.
 Aber ELHANAN flog eilend auf einer glänzenden vvolke
 ISAK entgegen, und schvvamm vvie ein vvest um den kommenden j yngling.

ABRAHAM gieng noch im schatten des hains voll gedanken und einsam,
 Næher im geiste bei Gott als auf der sterblichen Erden.
 Aber sein knecht ELIESER, ein sohn der heiligen tugend,
 Welchen der Vater vor allen liebt', und die aufsicht des hauses

Ihm befohlen, empfing von einem boten die nachricht,
Dafs den ISAAC nur vvenige stunden von Arba noch trennten.
ELIESER sprang freudenvoll auf und eilte die botschaft
Seinem Herren zu bringen. Er fand ihn zwvischen den bæumen
Und er eilt' ihm entgegen und sprach die geflygelten vvorte:

ENDLICH begryfst uns der goldene tag, o glycklichster vater,
Dem vvir so lang entgegen geseht, er eilet begierig
ISAAC deinem segnenden kufs und SARENS umarmung
Wieder zu geben. Ein bote verhiefs ihn in vvenigen stunden.
Schon belebt die stimme der luft die vvachen gezelte
Und die palmen umher, schon kroenen chœre von knaben,
Seine gespielen, mit blumen das haar; der ausbund der mædchen
Stimmt schon die goldene cithar, ihn festlich mit jauchzenden reihen
Einzuholen, den heiligen jynbling, den sohn der verheiffung.
Aber vvas seh ich, o Herr! ein stiller kummer bedeckt
Deiner stirne sonst læchelnde ruh, du hoereft mich seufzend!
Freude schimmert auf jeglichem antlitz in deinen gezelten,
Auf dem deinigen nicht! o zyrne nicht dafs ich dich frage,
Welch ein schmerz kan stark genug seyn, die lust zu besiegen
Die des jynblings zuryckkunft in deinem hause verbreitet.

ZITTERND empfing ELIESER die antvvort von ABRAHAMS lippen:
Kennst du das menschliche loos, o ELIESER, so vvenig
Dafs du dich vvunderst, betrybnifs auf meiner stirne zu lesen,
Da du die frœlichste botschaft mir bringst? o vvisse, die freude
Wohnet nicht allemal da, vvo tænz und harfen sie rufen.
Gott, der den menschen ihr theil von leben nach seinem gefallen
Ungleich zumisst, vermischet doch stets dem elend des ærmsten
Etliche tropfen erquickender lust, und dem hellesten glycke
Seiner gefegneten vvolkichte tag und donnernde næchte.
Wirstest du, vvas das ist, das vvider mein vvollen den kummer
Mir ins antlitz herauftreibt, du reiztest mich selber zum trauern!

HERR, ich zittre die vvorte von deinem munde zu schoepfen.
 Aber vvas kann es dann feyn? — Wie schreckt mich der traurige tieffinn
 Deines erhabenen auges? — Was kann dein glycke verfinstern?
 Steht nicht von Gott gefegnet dein haus in froelicher blyhte?
 Lebet nicht SARAH? Auch hat der bote, den ISAK gesendet,
 Uns des jynglings vvolfeyn geschvvoren. Er blyhet, so sagt er,
 Wie ein mandelbaum blyht, den des Himmels milde bethauet.
 Yberall nimmt er die herzen der leute, die ihn beschauen
 Mit sich hinvvveg, so offenbar glänzt die himmlische unschuld
 Aus der schoenheit des jynglings hervor. — Wie kann ich nun rathen
 Was im busen dich dryckt? — Lafs deinen knecht vor dir reden?
 Hat dich ein nachtgesicht etvvann mit schreckgestalten befallen,
 Ein prophetischer blick in die zukunft, ein Engel vvie jener,
 Der dir das flammende Sodom gezeigt? Der Herrscher des Himmels
 Wende das unglyck von dir auf das haupt der feinde der Gottheit!

Mir gelassenem antlitz und sanften vertraulichen vvorten
 Gab ihm der heilige Alte die antvvort: Dein redliches vvesen
 Und die vweisheit von Gott, vvomit dein vvandel gekroent ist,
 Gaben dir længst mein herz; es ist gevvhont in dem deinen
 Zærtlich zu ruhn! — Auch izt soll ihm mein inners sich ceffnen.
 Ach! vvie koennt ich mir selbst die kleine lindrung verfagen
 Deine mitleidende thrænen zu sehn? Vernimm dann mein schickfal!
 Als ich beim aufgang der heutigen Sonn' auf dem heiligen hygel
 Gott geopfert, erschien mir der HERR. So goettlich erschien er
 Diesen sterblichen augen noch nie. Ich sah ihn erhaben
 Auf dem cherubischen thron. Er gieng durch unendliche reihen
 Sonnengleich glänzender Engel, die mit den lazurnen flygeln
 Ihre stirne bedeckten. Kein zvveifel, ein geist vom Olympus
 Stärkte mein auge die klarheit des goettlichen aanblicks zu tragen.
 Und der HERR befahl mir, und rief mich beim nahmen, ich sollte
 ISAK, meinen geliebten mit mir in die gegend Moria
 Nehmen und dort auf einem der berge zum opfer ihm schlachten.

Morgen,

Morgen, o freund, sobald die ersten stralen ervvachen
Will ich auffeyn und Gottes befehl am knaben vollziehen.

Izo konnt ELIESER sich länger nicht halten; er hatte
Jegliches vvort mit zittern und furchtsamer ahnung gehoeret;
Aber nun da er den strengen befehl und des vaters ghorfam
Hoerete, konnt er nicht länger dem fühlenden herzen gebieten
Dafs es nicht strömend sein antlitz beschvvemmt'. Er liebte den vater
Und den jynbling noch mehr. Der vvar, sobald er entvvcehnt vvard,
Ihm zur aufficht vertraut. Die holde unschuld des knaben,
Fryh zu tugend entfaltet, die immer vvache begierde
Von den lippen des Alten die spryche der vweisen zu schöpfen,
Die er in lehrende fabeln und dichtrische bilder verhüllte,
Jede lächelnde anmuth und jede sprossende tugend,
Deren kein' ihm an ISAK entgieng, gevvanen sein herze
Dafs es zu seinem eigenen sohn nicht zärtlicher vvallte.
Darum zerflofs es ihm izt im menschenfreundlichen busen,
Denn die nachricht bestyrmt ihn zu stark. Sein redlicher kummer
Sprach mit mächtigbevvegender kraft im offenen antlitz.
Aber ABRAHAM sah ihn und blieb in geduldiger ruhe.

WELCHE nachricht, so styrzte zuletzt die klage vom munde
ELIESERS mit seufzen herab, unglycklicher vater,
Was erzählest du mir! — Unglycklicher sohn, er soll sterben!
Und von der hand des vaters, des mannes der ihn erzeugt hat!
Und es befiehlt es der HERR! der ihn zu verkyndigen selber
Vom Olympus in Engelsgestalt herabkam, und SARAH
Segnend zur glycklichen mutter des sohns der verheissungen vweihte,
Der uns in dir, o heiliger jynbling, die goettlichste hoffnung,
Fyhrerin unsers lebens und unsre gefährtin im tode,
Gott den MESSIAS, gezeigt, der vviedergefegneten Erden
Heil aus ISAKS famen. Der Gott befiehlt dich zu vvyrgen!
Mein geliebter soll sterben! Dies auge voll goettlicher Seele

Soll nicht länger auf mich mit kindlicher zärtlichkeit lächeln.
 Ach! ich soll mich nicht länger mit ihm am dämmernden abend
 Von der tugend der Väter und ihrer hoffnung besprechen.
 Also vvar es umsonst, daß SARAH mit heiliger innbrunst,
 Da du ein kind noch vvarst, dich an ihr mutterherz dryckte,
 Und, zu Gott hinauf dankend, mit freudenthänen dich netzte?
 Ach! es vvar auch umsonst, daß ELIESER dich lehrte,
 Daß er mit alten geheiligten hymnen die göttliche tugend
 In dein vwächfernes herz auf ELIHUS saiten gesungen!
 Auch die hoffnung ist hin, er vvyrd mein sinkendes alter
 Liebreich stützen, es vvyrd sein engelnachahmendes leben
 Noch mein dämmerndes auge vergnygen! Du, hoffnung, zerfließest
 Wie ein morgengevvölk, vwie die eitle klage des vaters,
 Der der kinder beraubt auf ihrem grabe sein haar rauft.
 O vwie erschyttert dein schickfal mein herz, einst glycklicher vater,
 Aber izt jeder freude beraubt, von hoffnung entblättert,
 Wie die ceder, die Gott mit seinem donner zersplittert. —
 Ach vergieb, o Beherrscher des Himmels, der sträflichen klage,
 Wenn es sträflich seyn kann um ISAKS verhängniß zu klagen! —
 Wie erbebt mein gebein! Der erbe der ersten verheißung
 Der soll sterben! — Soll denn das vvort des evvigen Vaters
 Mit ihm sterben? Gereut es ihn unser erbarmer zu heißen?
 Soll die Erde, die ich in meiner zu fryhen entzyckung
 Schon von den tritten des göttlichen manns, des Verfvöhnners, gevveiht sah,
 Schon mit seinem blute bedeckt, mit zeugen der vvahrheit
 Und mit kindern des glaubens erfyllt, — die verlassene Erde
 Soll sie mit evvigem dunkel bedeckt ein kerker der synder
 Bleiben, vvas vvird aus uns und unsern enkeln dann vverden?
 Ist der verneuerte fryhling der Erd' ein nichtiges traumbild,
 Den mir an einem prophetischen morgen ein Engel selbst zeigte?
 Nein! die vvorte des HERRN find fester als eherne berge,
 Evviger als unsterbliche Welten! Schon find sie geredet!
 Aber vvarum gebeut er dir denn den erben zu tödten,

Den, auf vvelchem sie ruhn? Den vater des groffen MESSIAS? — Willig?
Hier vervvirrt sich mein geist in siebenfältigen næchten
Und ersinket! — Ja hättest du nicht so sichtbare proben
Dafs der HERR dir erschien, vwie kœnnt ichs, o ABRAHAM, glauben?

Also sagt' ELIESER, er vvolte længer noch klagen;
Aber ihn unterbrach izt ABRAHAMS goettliche tugend.

ELIESER, ich hoerte dein zærtliches klagen mit freundschaft.
Konnt ich ohne gefyhl dein antlitz mit thrænen bedeckt sehn,
Und mit thrænen um ISAK? Doch klagen vvelche der unmuth
Gegen den Himmel hinauffschallt, zum vviderruf ihn zu bringen;
Zvveifel und mißtraun, o Freund, von deinen lippen zu hoeren,
Kränket mein herz und kränket es mehr als die eigenen leiden.
Aber Gott siehet dein redliches vvesen und vviird dir vergeben.
Sei nicht zu sehr, o vverther, um meine seele bekymmert!
Leidet sie schon, so vveifs doch der HERR vvarum sie so leidet,
Und vwieviel sie zu tragen vermag. Ein leiden vom HERREN
Sollte dem menschen vwillkommener seyn als goldene freuden
Die er selbst sich erfunden. Mein vville gehorchet dem gerne,
Dem die Himmel gehorchen! So leid ich folgsam und schvveige! —
Aber vvenn dich dein eigner verlust in ISAK so kränket;
Und du verliehrest an ihm die freude des myhsamen alters;
O so trœfte dein herz mit meinem grœßeren leiden!
Wer verliehret so viel? Wem schvvinde schœnere scenen.
Kynftiger feligkeiten in dunkel und schatten des todes?
Siehe! schon nahten sie sich. Nicht hoffnungen, vwie sie den eitlen
Tæuschen, nicht vvynsche von staub, die Gottes anhauch zervvehet.
Nein! sie zeigt EL ELOA mir selbst; von ihnen besprach ich
Mich mit Seraphim oft; es vwaren die brynstigsten vvynsche
Meiner heiligen Væter. Izt hat sie der mir entzogen,
Der sie aus gyte mir gab. Zvvar blutet mein væterlich herze!
Aber es folget, und klagt nicht, und fyhlet die obermacht Gottes

Willig!

Willig? — Und hat er nicht recht mit seinen geschaffnen zu handeln.
 Wie ihm beliebt? Wer kann ihn fragen vvas machst du? Wie thöricht
 Wyrde das schwache geschöpf, der wurm, die verwelkliche blume,
 Sich vermessen ein vveiseres schickfal als Gott zu erfinden?
 Ist auch etvvas von dem vvas vvir besitzen uns eigen?
 Aber am mindsten der fame, den Gottes seegen beseulet.
 ISAAC vvar noch vveniger mein! Er kam mir vom HERREN!
 Der aus verborgener absicht ihn schickte, der nimmt ihn nun vvieder.
 Aber vwie nimmt er ihn vvieder? ich selber muß ihn Gott opfern!
 Ist denn die hand des vaters dem Schöpfer vveniger eigen
 Als des fremden? Ja, zittert sie gleich, erstarrte sie kynftig,
 Soll doch diese rechte dem, der sie geschaffen, gehorchen! —
 Zärtlicher vaternahmen, so fyß dem ohr und dem herzen,
 Wenn an unserm hals holdselige enkel dich stammeln,
 Du verbindest uns nur mit menschlichen banden an menschen,
 An geschöpf von erde; vvenn Gott es fodert so myssen
 Deine fodrunge schvveigen! Dann muß die hand, die gevvoht vvar
 Liebreich den vvangen des knaben zu schmeicheln, den knaben ervvyrge.
 Siehe, so redet zu mir die furcht des HERREN, die vweisheit,
 Und ich höere sie vvillig! So hat sie zu meinen Vatern
 Vielmal geredet, sie duldeten auch und tragen izt kronen.
 Aber du sei nicht besorgt, vwie Gott die verheißung erfülle.
 Myriaden von vvegen, den Engeln selber nicht zählbar,
 Liegen vor ihm, das vvas er beschloß ins leben zu fyhren.
 Fasse dein herz und vviege den kummer in frommes vertrauen.
 Izo verlasse mich, aber bevvhahre dein traurig geheimniß
 In der schvveigenden brust, und laß es dein antlitz nicht reden;
 Hindre die knaben auch nicht mit festlichen reygen den jynghing,
 Einzuholen und freudig die luft mit gefang zu bekroenen.

Also sagte der glaubige vater. Mit schvveigender ehrfurcht
 Gieng ELIESER zuryck. Doch nagt ihm der kummer die seele,
 Ob er die göttliche vweisheit des Patriarchen gleich fühlte.

Willig!

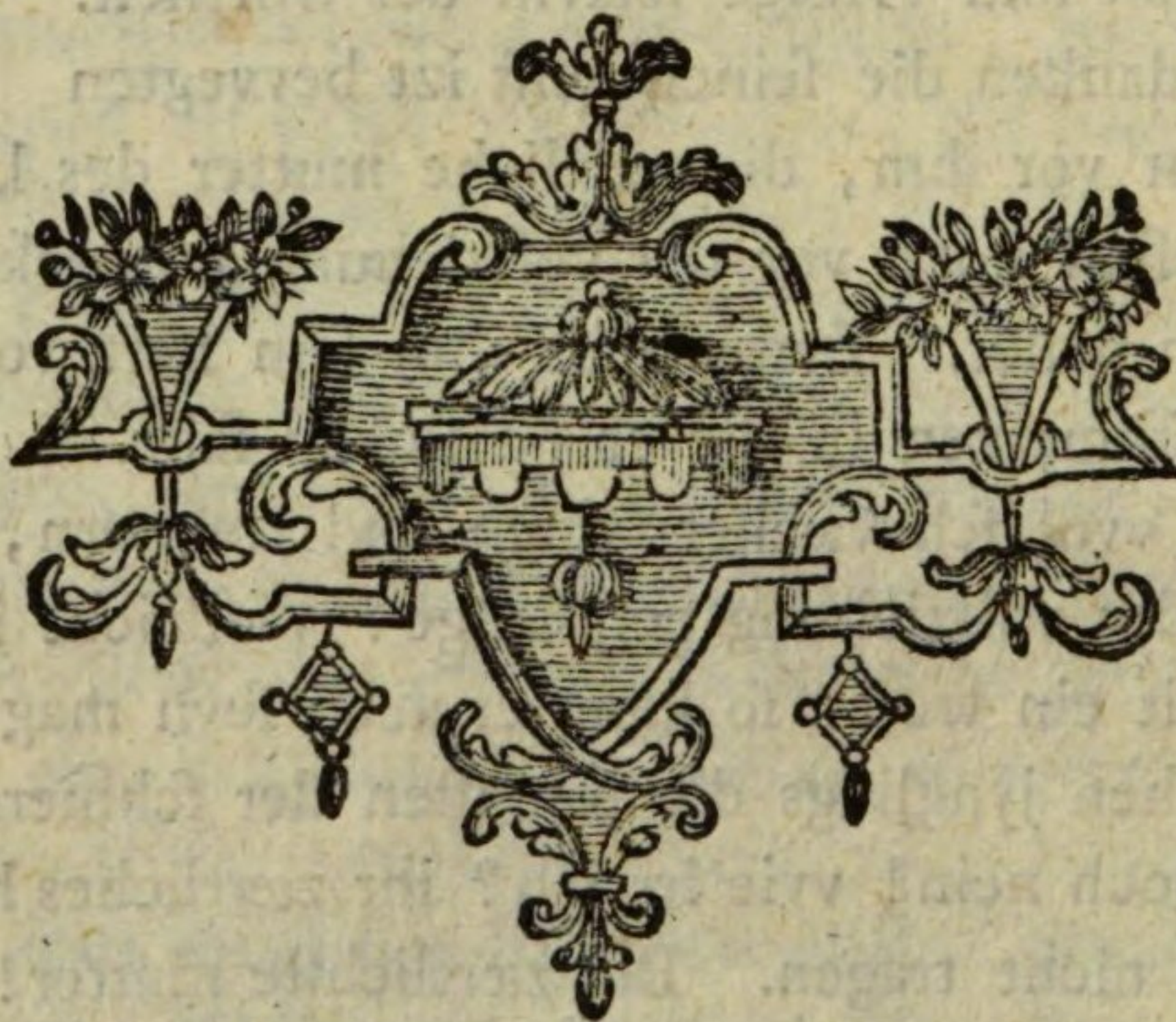
Denn

Denn vver fyhlet dich nicht, von Gott entzyndete tugend,
 Funke des heiligen lichts, von vvelchem die Seraphim stralen,
 Wenn du in deiner schönheit erscheinst, vver muß dich nicht lieben?
 Auch vvenn du zychtigest lieben vvir dich! die stræffliche trauer,
 Und die klage, die heimliche feindin der herrschenden Vorsicht
 Schwveigen vor dir und fliehen den tag vvomit du die feelen
 Deiner geliebten umgiebst. Von dir gestærket trug ABRAM
 Glaubig das grœste der leiden mit unybervvindlicher großmuth.
 So stand MICHAELS hoheit, mit göettlicher stærke gegyrtet,
 Und mit Blute der Engel bespritzt, auf dem himmlischen schlachtfeld,
 Unter den Gott verlæugnenden schaaren, und troyte geruhig
 Wie ein marmorner berg, den donnernden schlægen der feinde.

ABRAHAM gieng noch allein in die schatten des haines verhyllet.
 Taufend gedanken umgaben sein herz, doch herrschte die tugend
 Yber sie alle, die tugend die Gott vom goldnen Olympus,
 Wo der Seraph ihr dient, zu vvenigen menschen herabliefs,
 Kœnigin yber sich selbst und vvillige sclavin der Gottheit.
 Unter den andern gedanken die feinen geist izt bevegten
 Schwvebt auch SARAH vor ihm, die zærtliche mutter des knaben.
 Sollt er ihr Gottes befehl noch vor der vollziehung entdecken?
 Anfangs schien es ihm besser. Zvvar bebt' ihm sein herz vor dem anblick
 Der betæubung von schmerzen in die er sie sinken sahe.
 Aber vvyrde sie denn vvoll schwvæcher fyhlen und jammern,
 Wenn sie ihn nach der vollziehung empfienge? Vielleicht ifts dem herzen
 Das so mytterlich fyhlt ein trost, so klein er auch feyn mag,
 In die arme des vverthen jynglings die bængsten der schmerzen
 Auszugieffen! — Doch nein! vvie irr ich? ihr zærtliches herze
 Kœnnte den abschied nicht tragen. Die zærtlichste mutter! sie styrbe
 In den armen des knaben, sie kœnnte den abschied nicht tragen!
 Jeder anblick der liebenden augen, der læchelnden unschuld
 Toedtete sie! Wie kœnnt ich aus ihrer umarmung ihn reißen?
 Ach vvie kœnnt' ich? — Und vvyrde nicht auch der knabe den schmerzen

Klæglich erfinden! Zvvar vvallt' in seiner erhabenen seele
 Jugendlich-feuriger muth die goettliche tugend zu yben;
 Aber vwie kœnnt er den jammer der besten geliebtesten mutter
 Sehen und nicht in kummer vergehn? Kaum kœnnt ich es selber.
 Und so vwill ich denn stets noch allein mein leiden erdulden
 Und die entzyckung des heutigen tages, die vvenigen stunden,
 Ihr noch unvermischt lassen. Sie fyhle die menschlichste vvollust,
 Mutter zu seyn, die vvenige zeit noch im vveitesten umfang!
 Aber o stärke sie dann, vvenn kein verbergen mehr statt hat,
 Stärke sie dann, erbarmender Schoöpfer, damit sie nicht sterbe!

Also sagt' er, und kehrte zuryck. Sein antlitz sprach ruhe,
 Aber in seinem herzen ertrug er unnennbare leiden.



DER GEPRYFTE ABRAHAM.

ZWEITER GESANG.

IZO vvarf der mittag fein helles gevand um den Himmel,
Mit ihm eilte die stunde, die SARAH so sehnlich verlangte.
ISAAK kam von sclaven aus NAHORS haufe begleitet.
Auf dem hygel von dem er mit frohem vervveilendem auge
In die thæler von Mamre herabfah, empfingen ihn jauchzend
Seine gespielen, zvvei blumichte choere; Sie tanzten und fangen.
Isak stieg vom cameel, denn fiel er in ASAEELS arme,
Seines geliebtesten, kyßte dann ABEL und DEDAN und KARMI
Liebensvvyrdige knaben in ABRAHAMS haufe gebohren.
Aber sein herz befahl ihm zu eilen; das vviedersehen
Seiner gespielen beflygelte nur die fromme begierde
SARAH vvieder zu kyssen und ABRAHAMS knie zu umfassen.
Beid' ervvarteten ihn, doch nicht mit gleicher empfindung,
Unter der hohen cypresse die yber der hytte sich vvœlbte.
O vvie hypft ihm fein herz? Wie flog er in SARENS umarmung?
Auch sie eilet ihm selber mit zärtlich verbreiteten armen
Liebreich entgegen und kyßt ihn und dryckt ihn mit inniger liebe
An ihr schlagendes herz, das ihr von vvallenden freuden

Sanft im busen zerfloß. So umfängt den edeln geliebten
 Eine zärtliche braut; er vvar, das schickfal befahl es,
 Sieben langsame jahre von ihr entfernt; izt fyhrt ihn
 Ihrer vvyrdig die vorsicht zuryck; der schönsten der tage
 Seiner hoffnungen lohn, eilt mit ihm; die zärtliche schöne
 Flieget ihm zu und vwindet entzyckt die liebenden arme
 Ihm um den hals und vveint und kann vor entzyckung nicht reden:
 Also empfand die heilige mutter in ISAKS umarmung,
 Nezte mit thränen der lust die glyhenden vvangen des knaben,
 Aber noch redte sie nicht, so voll vvar ihr fyhlendes herze.
 ABRAHAM sah die ryhrende scene. Sein starkes gemythe
 Wich izt der stärkeren natur, er sah gen Himmel und thränen
 Zitterten yber die vvangen herab. — Izt vvand sich der jynghing
 Sanft aus den armen der mutter, sich zu den fyßen des Alten
 Kindlich zu vverfen, er vvarf sich vor ihn und umfaßt ihm die knie.
 Segne mich vvieder, mein vater, so stammelt er, segne mich vvieder,
 ABRAHAMS Gott sei dreimal gelobt! ich sehe dein antlitz
 Wieder auf mich herunter in seiner liebe sich neigen.
 Also sagt' er: Den vater, dem niemals der vaternahme
 Syßer und furchtbarer schallte, durchlief ein schauer, aus freude
 Und aus vvehmuth gemischt, ein unbeschreiblicher schauer.
 Dennoch stärkt ihn sein geist die segnenden vvorte zu sprechen:

SEI gefegnet, mein sohn, o sohn der verheißungen Gottes
 Sei gefegnet! der HERR, der dich zu eigen sich vvählte,
 Segne dich väterlich selbst! Er gebe dir vvas vor ihm gut ist.

SARAH erblickte die thränen des Alten, nicht thränen der freude,
 Und die zyge der heimlichen angst im auge voll liebe,
 Aber sie vvar zu innig erfreut, vvas böses zu fychten.
 Doch bevvarhte sie es in ihrem herzen. Izt eilte
 ISAK vvieder zu ihr, sie umfieng ihn von neuem mit innbrunst,
 Gleich als kãm er erst izt. Nun entschloß die gemilderte freude,
 Die von der zärtlichen brust vvohin sie stroemend geflossen

Sanfter

Sanfter durch jede ader mit lieblichen vvallungen abfloß,
 Nun entfchloß fie den mund zu reden frolockender liebe.
 Wie fich das herz in empfindung ergießt; vwie die holde natur fich
 Frei in unfchuld erklärt, fo sprach fie. Der Seraph ELHANAN
 ISAKS himmlifcher freund fchvvebt yber der frommen umarmung
 Seiner geliebten und fah mit bethrænten fchimmernden augen
 Bald auf ABRAHAM hin, bald auf SARAH's erneuerte fchœnheit,
 Die vwie ein purpurner abend des hellften vvintertags glänzte.

Izo beherrfchte die luft die vweitverbreiteten hytten,
 Stimmen der harf und lieder aus jungen blyhenden lippen
 Zitterten tief aus den rauschenden palmen und tonvollen lauben
 Um das hohe gezelt des goëttlichen Patriarchen.
 Wo das hintre gezelt an einen felsen fich lehnet
 Ist in dem alabafternen fels ein gevvoelbe gehauen;
 Mitten darinn ein kyhlendes bad aus lebendem vvasser.
 Hieher fyhrten den j yngling zvveen dienende knaben; fie vvuschten
 Ihm den ftaub von den fyffen und ybergoffen die blyhte
 Seiner glieder mit Nardus und rieben fie vvieder mit leinen.
 Als er das bad verliefß umgab ihn ein leibroek von byffus,
 Und ein goldener gyrtel umfchloß die gefchmeidige hyfte.
 Also gefchmyckt, in der zarten entfaltung der lieblichen jugend,
 Trat er hinein in das zelt. So fteigt ein læchelnder fryhling
 Durch die blyhende luft in rofenthæler herunter;
 Um ihn tanzen die goldenen ftunden, der yberfluß fchvvebet
 Neben ihm her und fchyttet aus feinem verfchvvendrifchen fyllhorn
 Fruchtbarkeit, anmuth und luft vwie thau auf die fcherzenden fluren.
 ABRAHAM fah in dem knaben die jugend der goëttlichen SARAH,
 So umfloß ihr ein jugendlich roth die lilienvvange,
 So entzyckt' ihr auge die feher, fo trug fie die ftirne.
 SARAH fah die mænnliche hoheit, die ABRAHAMS blyhte
 Vormalß gefchmyckt, aus der zarten fchœnheit des knaben fchon leuchten;
 Eben fo sprach ihm ein himmlifcher geift aus den mæchtigen blicken!
 Diefer entfchloffene muth erhob die denkenden zyge!

Also fahn sie einander und liebten sich zweiseitig in ISAK.
Aber dem ABRAHAM schlug bei jedem erneuerten anblick
Stärker das duldende herz, kaum konnt er den augen gebieten.

Izo rief sie die stunde das mahl dankfagend zu nehmen.
Zierlichgegyrtete mädchen bekroenten die festliche tafel
Mäßig mit kunstlosen speisen und perlenfarbichtem vasser.
Denn die natur begehret nicht viel und die edlere freude
Hat nicht nöthig von sprudelndem vwein ervvecket zu werden.
Als sie das mahl genommen, sprach SARAH mit freundlichen augen
Also zu ISAK: Mein sohn, izt da die erste begierde
Wieder dein vverthes antlitz zu sehen, so lieblich gestillt ist,
Willet ein neues verlangen in meinem herzen, zu wissen,
Wie du die theuern verwandten verlassen. Wie steht es um MILCA,
Meiner jungfräulichen jugend vertrautesten schönsten gespielin?
Geht es den söhnen auch wol die sie dem NAHOR gebohren?
Sage wie blyhet BETHUELS tochter, die enkelin MILCA's!
Doch vor allen erzähle, mein kind, wie hast du die monden
Die dich aus meinen augen entwandten, in Haran gelebet?
Lass uns die liebliche rede von deinen lippen erquicken,
Dass wir zum mindsten durchs ohr die entbehrten tage genießten.
ISAK neigte sein haupt zu der bitte der liebenden mutter.
Izo verstummte die silberne laute, die sängerinnen
Unterbrachen die hymnen, womit sie die tafel gekroenet.
TIMNA, der SARAH geliebteste sclavin, ein spiegel der anmuth,
Hatte vom wiedersehen der freunde, vom finden der herzen
Die unwissend sich liebten gesungen; sie sang von den töchtern
Welche SIPHA, das Paradies zu beleben, gezeuget,
Und von NOAHS einsamen söhnen; wie endlich ein Engel
JAPHET den weg eröffnet und ihn in den garten geleitet,
Wo er mit syßer erstaunung die heiligen schwestern gesehen
Und die jüngste geliebt, die ihn zu hören zuruckblieb;
Wie der göttliche SIPHA von NOAHS söhnen geleitet
Mit den kindern des Paradieses zu NOAH gekommen,
Wie sie sich zärtlich umarmt und goldene tage gelebet.

Alles

Alles dies hatteſt du erſt, harmoniſche TIMNA, geſungen.
 Aber du ſchvveiegt da ISAK zur bitte der mutter ſich neigte,
 Schvvebeſt mit ernſtem begierigem aug auf den augen des jynglings
 Und vergaſſeſt der Cithar ſobald ſein mund ſich dir aufthat.
 Alle ſammelten ſich und ſchvveigen. An ABRAHAMS linken
 Sals ELIESER, an SARAHs rechten die fromme KETURA,
 Ihre vertraute, an ihr die fyrſtinn des ſingenden chores
 TIMNA. Bei ISAK vvard auch ſein ASael ſitzen geſehen,
 Ihm der æhnlichſt, ein göttlicher geiſt regierte den knaben.

Wie an einem ſanftblyhenden abend des fryhlings geſpielin
 PHILOMELA den dæmmernden hain mit liedern erreget,
 Um und um ſchvveigen die vvipfel, es ſchvveigen die abendvvinde,
 Und die fænger des hains auf benachbarte zveige verſamlet
 Laufchen hervor mit verlængertem hals und pryfendem ohre:
 Alſo ſprach izt der göttliche jynbling und alſo umgab ihn
 Ein begieriger kreis die fyſſen reden zu hœren
 Die in kunſtloſer anmuth ihm von den lippen entfloſſen:

NACHORS gottſeliges haus, in vvelches mich BETHUEL brachte,
 Wurde mir bald ein anderes Mamre. Die liebe der MILCA,
 Die vvenns mœglich mir SARAH zu ſeyn ſich zærtlich bemyhte,
 Brachte die freude bald vvieder auf meine ſtirne zurycke.
 Oft im fyſſen betrug, vvenn ſie mich mytterlich kyſſte,
 Schien mir's die mutter zu ſeyn, in deren umarmung ich vveinte.
 Auch kam in den traumen der nacht ein glänzender Engel
 Zu mir herab und trœſtete mich, und ſchvvur mir ich ſollte
 Wieder mein væterlich haus von Gott beſchirmt begryſſen.
 Alſo ruhte mein herz bald vvieder in frœlicher ſtille,
 Fyhlte vvieder das læcheln des Himmels und liebender freunde
 Ohne vermifchung mit gram. Von ſittſamen freuden begleitet
 Kamen die ſtunden zu uns mit ſchvveſterlich-æhnlicher ſchoenheit.
 Bald durchirrt ich mit meinen geſpielen die hygel um Haran
 Blumen zu ſuchen und vvie die natur ſie geordnet zu ſpæhen.

Oft-

Oftmals saß ich zu NAHORS füssen und hörte die vveisheit
 Und die sitten der Väter und vwie sie dem HERREN gelebet,
 Umgang mit ihm und den Engeln gepflegt. Von NAHORS munde
 Lächelt ernstliche vveisheit: Die stunden die man ihn hoeret
 Fliehn vwie minuten vorbei. Ich sah auch werke des vvitzes
 Und der nachahmenden kunst in Harans mauern entstehen.
 Denn ein geist der erfindsamen vveisheit, vom Schoepfer gesendet,
 Ist auf etliche männer gekommen. Sie bilden aus marmor
 Helden und Patriarchen. Ich sah aus gestaltlosen felsen
 Ein vervvundersam volk in vvenigen monden ervvachsen,
 In der regesten stellung, mit augen die seelën versprochen,
 Aber doch steinern und todt; sie schienen auf leben zu vvarthen.
 Also sah ich die reihen von heiligen Vätern, sie vvekten
 Ehrfurcht in jedem seher. Man geußt auch aus fließendem golde
 Ihre gestalten und stellet sie aufs gesimse der säle.
 Auch der holde gefang, die schönste der menschlichen kynste,
 Blyhet in Haran. Die schæferinnen beleben die haine
 Mit fyfschallenden hymnen, von jungen hirtten gedichtet.
 Aber die enkeln MILCA's besieget jede gespielin;
 Wie sie singet so hab' ich in meiner zärtlichen kindheit
 Oefters im luftigen schlaf die Engel singen gehoeret.
 RIBKA's aufgehende jugend ist vwie der himmlische morgen
 Der am tage da Gott von seiner schöpfung geruhet,
 Frölich den heiligsten tag zu verkynden, am Himmel sich auffschvvang.
 Wenn sie mit ihren schafen die milden fluren besuchte
 Kam ein fryhling von anmuth mit ihr, der heiterste Himmel
 Lächelt' in ihren augen mich an, denn schmolz mir mein busen.
 Ach vvarum hat mich die Vörsicht mit keiner schvvester beglycket?
 O vwie vvollt ich sie lieben! und vvar es RIBKA, vwie zärtlich
 Wollt ich sie lieben! zvvar sind vvir geschvvister aus THARA's geschlechte,
 Und vvir liebten uns so, und MILCA liebt uns vwie kinder.
 Oftmals fassen vvir drei in einer umschattenden laube,
 Denn nahm RIBKA die cithar und fang in die goldenen töne
 Von der schönheit der unschuld; die unschuld konnt auch nicht schoener

In der fängerin antlitz, in ihren hymnen nicht reizen.
 Unverrvandt hoert ich ihr zu, dann vveint ich zärtliche thränen,
 Und umarmte die fchwvester, und MILCA segnet' uns beide.
 Dann empfand ich mein herz von neuen gedanken erhaben;
 Schoene gedanken, vvie RIBKA so schoen, vwie RIBKA voll unschuld,
 Fyhrten auf ihren flygeln mich bis zum thore des Himmels,
 O vwie dæuchte mich da die felige tugend so lieblich,
 Leicht zu yben! ich liebte sie ftets, doch schien mir ich liebte
 Izo sie mehr, da mir RIBKA von ihr ein fichtbares bild vvar.
 Sage mir, theure mutter, du liebtest bryder und fchwvestern,
 Wars nicht der zug der natur, der fchwvester und bruder verbindet,
 Was uns im herzen vvallte, vvenn vvir uns fahen? Zuvveilen
 Wenn ich in einem hain, ein hoerer der nachtigall, irrte,
 Fyhlt' ich ein leifes lifpeln im herzen, ein vvunderbar dringen
 Da oder dorthin zu gehn. Dann fand ich RIBKA dort vveiden.
 O vwie flossen bei ihr die fyffen ftunden voryber,
 Syfs vwie die filbernen toen' aus ihrem nelkenmund flossen.
 Niemals ermydete sie von mir die gefchichten zu hoeren
 Die mein goettlicher Vater und ELIESER mich lehrten,
 Niemals vvurd ich es myde, die frommen gefænge zu hoeren
 Die sie ABIASAPH der dichtrifche j yngling gelehret.
 ISCA die fchwvester der MILCA mit KENAS von Haran vermæhlet,
 Hat ihm ABIASAPH, den einzigen knaben gebohren.
 Als er gebohren vvard, kam die Muße, die freundin ELIHUS,
 Legte den knaben an ihre bruft und vveiht' ihn zum fænger.
 Achtzehn fryhlinge blyhten ihm erft, doch fingt er schon lieder
 Welche den vveifen gefallen. Er ift dër Koenig der jugend.
 Jede fchæferin eifert des dichters lob zu verdienen,
 Und er lobt nur die tugend, er nennt die unschuld nur anmuth.
 Diefer vvar mein zärtlichfter freund, zvvvar etliche fommer
 Ælter als ich, zvvvar vveifer als ich, doch vereint uns ein vville,
 Gleiche neigung zur tugend, ein gleicher gefchmack an der fchoenheit,
 Diefem vvaren vor andern, die Haran zu freunden mir anbot,
 Meine morgen gevveiht. Du follft, o beſte der mytter,

Künftig seine gefång' an heitern abenden hören;
 Denn er lehrte sie mich, von mir soll TIMNA sie lernen.
 O vwie vvar unsre liebe so syß! Wie kœnnt ich sie missen,
 Wenn mir nicht vater und mutter den freund und RIBKA ersetzten!
 Siehe, so lebt' ich mein leben in Harans fruchtbaren fluren.
 Aber ich muß nicht vergessen euch einen zufall zu sagen
 Wo mir ABRAHAM'S Gott ein besonderes auffehn bevviesen.
 Hœre sie, mutter, doch laß dein herz nicht zu heftig erzittern
 Wenn du hœrst die gefahr aus der sein Engel mich fyhrte.
 ABIASAPH und ich vvir giengen an einem morgen
 Unter den stolzen cedern die vvestvverts die schatten an Haran
 Lehen. Wir giengen und sangen ein lied das die næchtliche Muse
 Vor ihm gesungen. Indem erschien ein blumichter vogel
 Schoen mit der farbe des Himmels und purpurnen flygeln geschmycket.
 Aber mit syßerm vvunder befel uns sein liebliches singen,
 Rein, vwie silberne saiten erklingen, und lockend und zærtlich
 Wie von affecten beseelt. Als sein gefång sich geendet
 Gab ihm ABIASAPH aus seiner laute die antvvort.
 Alsbald flog er vom aste herab und schvvebte stillaufschend
 Yber den sænger und klatschte mit seinen purpurnen schvvingen
 Beifall ihm zu, so zahm so vertraulich als ob er uns kannte.
 Endlich vvollt ich ihn freundlich erhaschen. Da floh er, vvir flohen
 Hinter ihm her, bald setzt' er sich vvieder, bald flog er von neuem.
 Lystern den kœnig der vœgel mit uns zu RIBKA zu bringen
 Hætten vvir bis in die nacht den schœnen flychtling verfolget.
 Thæler und hœhen flohn schon vorbei, schon konnten vvir Haran
 Nimmer im blauen nebel der fernen hygel erkennen:
 Als uns der treulose sænger mit seiner lockenden schœnheit
 Endlich in eines unvvegsamen forstes mæander vervvirrte.
 Plœzlich entflog er hier unserm gesicht, so schnell vwie ein blick fliegt.
 Alle bemyhung ihn vvieder zu finden vvar fruchtlos. Nun fahn vvir
 Wie uns die lust, die anfangs so schuldlos geschienen, getæuschet.
 Denn aus dem forst sich zu vvinden, das schien unmœglich. Wir sanken
 Kraftlos in ein gebyſche von balsamstauden darnieder,

Klagten und vveinten. Nicht lange, so kam ein sohn der gevaltthat,
 Vom geschlechte der Riesen, mit vvildem trotzigem antlitz
 Gegen uns her. Ein tygerfell hieng von den fleischichten schultern.
 Als er uns lange betrachtet befahl er mit donnernder stimme
 Ihm zu folgen. Wir flehten umsonst, und mußten ihm folgen.
 Aber vvir kannten ihn nicht. Hernach erzæhlt' uns der Engel
 Der uns gerettet, er sei ein enkel des herrischen NIMROD,
 TIDAL, ein zaubrer und freund des ADRAMELECH im Orchus.
 In der vvyfte, vvorein die sydlische grænze von Haran
 Sich verliehret, da hat er sein schloß, ein felsegebyrge,
 Mit gigantischer kunst zum tiefen gefængniß gehauen.
 Seine teuflische lust ist eltern die kinder zu rauben
 Und sie dem ADRAMELECH zu opfern. Der hat zur belohnung
 Ihn die magische kynste gelehrt, geringere geister
 Aus dem Orchus zu sclaven zu machen. Der blumichte vogel
 War ein solcher. Oft locken sie gleich syßsingenden mædchen
 Ihre betrogen. Denn außer der vvyfte vvorinn er uns raubte,
 Hat er nicht macht gevalt zu veryben. Er muß sie durch kynste
 Zaubrisch erst täuschen den forst zu betreten, denn sind sie gefället;
 Und er ist reich an betrug. Oft zeigt er dem fliehenden vvandrer
 Einen anmuthigen garten mit lieblichen blumen bedeckt,
 Bäume voll goldenen obst und musicalische lauben
 Laden ihn ein; die vweichliche lust, die vvinkende vvollust
 Lockt ihn in einer der lauben zu schlummern. Dort findet ihn TIDAL,
 Und die laube, vvorinn er erst schlief, ist ein stachlichter dornbusch.
 Diesem mußten vvir izt in seine felsenburg folgen.
 Um und um vor der eisernen pforte bedeckten den boden
 Schedel und zarte gebein'; ein kalter schauer durchfuhr uns
 Von dem anblick. Wir fielen uns in die arme und glaubten
 Nimmer das segnende antlitz der theuern eltern zu sehen.
 Izo eröffnete sich die eiserne pforte von selber.
 TIDAL schlept' uns hinein. Ein saal von schvvarzem granitstein
 That sich uns auf. Hier kam ihm sein æhnlicher bruder entgegen,
 Diesem sagt' er: Sieh hier die beute des heutigen tages,

Haft du jemals, o Gog, zuveen schoenere knaben gesehen?
 Wahrlich sie sind noch schoener als jenes blauaugichte mädchen
 Das vvir am Neumond ervvyrget, doch schien sie die tochter der liebe.
 Sieh vvie ein lauterer blut aus diesen adern hervorspielt!
 Niemals hab ich die blyhte der jugend so reizend gesehen.
 Welch ein glycklicher fang! Sie sollen den folgenden morgen
 Meinem freund im Orchus verbluten! Wie vvird er mich lieben
 Wenn er den syssen geruch der brennenden opfer empfindet!

Also sagt' er. Wir hielten uns stets umarmet und starrten,
 Konnten nicht vveinen. Der unmenfch sah's und vermahnt uns zur freude;
 Denn vvas hilft es euch, sprach er, dem fchickfal entgegen zu vvinseln.
 Izo kam ABIASAPH ins herz, er vvollte verfuchen,
 Ob fein syffer gefang nicht die menfchheit in TIDAL ervveckte,
 Nahm von der fchulter die laut' und gebot ihr die ryhrendfte toene,
 Die sie jemals hervorgab, oft fchienen die faiten zu vveinen.
 Izo verfank mein herz in ruhige ftille, die ausficht
 Die mich vorher gefchreckt, die schien mir izt lieblich; mein blut floß
 Wieder harmonifch, mein geift ervvachte vvieder zum denken.
 TIDAL schien von der kraft der klagenden faiten geryhret,
 Sprang voll freuden vom ftuhl und sprach zu dem j yngling: Der laute
 Danke vor izt dein leben, du follst mir die feftliche tafel
 Nach vollendeten opfern mit deinen liedern bekroenen.
 Aber dein schoener gefahrte foll morgen den altar erfyllen.
 Als ABIASAPH das hoerte so vvarf er fich TIDAL zu fyffen;
 Stroemend fielen die thränen von feinen vvangen; er flehte:

HOERE mich doch, o TIDAL, und laß dich mein bitten ervveichen.
 Wenn dich ein menfchlicher vater gezeugt, vvenn menfchliche bryfte
 Dich gefaueget, und bift du nicht ganz zum Satan entartet,
 O fo hoere mich an; bei jener die dich geböhren,
 Laß dem j yngling das leben, mit dem mein leben vervvebt ift.
 Oder bift du kein menfch, kein fohn von ADAM, fo bift du
 Dennoch Gottes gefchoepf und Dem im Himmel verpflichtet.

Fyrchte den Gott des donners, und scheue dich, an der unschuld
 Dich zu vergreifen. Doch vvenn dich vveder die furcht noch die menschheit
 Ryhren koennen, so laß dich mein leztes flehen doch ryhren.
 Tøedte du mich und gieb dem theuren jynbling die freiheit,
 Oder behalte mich dir zum sclaven so lang es dir gut dæucht,
 Aber ihn bringe zuryck. Mich soll die grimmigste marter
 Nicht zum saitenpiel zwingen, sobald du den jynbling getøedt.

Also sagt' er, ich unterbrach ihn und sprach zum Giganten:
 Wenn dich noch ein gefyhl in der brust an die gegenvvart Gottes
 Mahnet, so laß uns vvieder zu unfern freunden zuryckziehen;
 Aber soll einer von uns durch deine hænde verbluten,
 O so laß dich die thrænen des edlen jynblings nicht ryhren
 Der izt sein leben fyr meines dir beut.
 Tøedte mich, gegen den anblick des sterbenden ABIASAPH
 Ist der tod mir ein labfal. Ja, vvenn dein steinernes herze
 Diese bitte noch fyhlt, so tøedte mich, denn um sein leben
 Kauf ich mich nicht vom tode; mein leben ist meinem Erschaffer!

Isr es euch denn so fyß, ihr thoren, den altar zu netzen,
 Dafs ihr den vorzug euch streitet! So sterbt dann beid', ich verfluche
 Diese niedrige schvvachheit die fast mich fyr Einen ervveichte.
 Sterbt und eifert nicht mehr und blutet Satan zu ehren.

Da er so auf uns tobte, umgab ein Sonnenglanz ploezlich
 Unser schvvarzes gefængniß; ich sah mit froelichem zittern
 Meinen Engel, ELHANAN, in himmlischer rystung einhergehn.
 TIDAL bebte vor ihm zur Erde. Der zymende Seraph
 Flucht' ihm vom HERRN, und schlug ihn mit seinem eisernen scepter
 Dafs er an hænden und fyssen gelæhmt im staube sich vvælzte.
 Ploezlich zerfiel die steirne burg gleich morschen gebeinen.
 Jeder der slavischen geister die ehmahls TIDAL hier dienten
 Ward zur hœlle verbannt, vvo neue qualen ihn quælten.
 Aber der Engel, nachdem er uns beide leutselig gekysset,

Trug uns auf jedem flygel bis auf die cederne höhe
Wo uns der vogel gefunden. Dann kehrt er uns segnend gen Himmel.

Also erzählete ISAK, er fygte noch vieles zu diesem
Bis er den zärtlichen abschied von NAHOR und ABIASAPH
Und von MILCA und RIBKA in seiner erzählung erneute.
Von der erinnrung ervvacheten schnell die empfindungen vvieder
Die er beim abschied empfunden; sie unterdruckten die rede
Auf den lippen, sein angesicht vvard mit thränen bedeckt.
SARAH kysste sie vveg. Ihr auge glänzte mit liebe
Auf die augen des knaben. Dann pries sie den HERREN des Himmels
Der, den verheissungen treu vvomit er ABRAHAM ehrte,
ISAAK schyzt' und scenen von kynftigen seligkeiten
Schon vor ihm aufthat. Noch hiengen die blicke der edeln versammlung
Auf den lippen des jynglings, noch hœrten sie; ABRAHAM staunte
Noch in tiefer betrachtung. Da kam ein eilender bote
Ihm die nachricht zu geben, daß vier cameele mit fremden
Unter den vorhof gekommen; ein mann von erhabenem ansehn
In der blyhte der mænnlichen jugend; ein vvyrdiger alter
Neben ihm, dem ein reizender knab im schoofs lag, und sclaven
Næhmen die last vom dritten cameel, arabische schætze
Storax und gummi und salben aus Gilhads balsamischen hygeln.
ABRAHAM eilte heraus mit ELIESER, die fremden
Freundlich zu gryssen und zu sich zu laden das gastrecht zu nehmen.
Aber vvie vvar er betroffen, da er in den minen des fremden
ISMAEL vvieder erkannte, den sohn der egyptischen HAGAR!
ISMAEL fiel zur Erd', umfieng die kniee des vaters
Und erbat sich den segen. Der vater umarmt' ihn und sagte:
Sei gesegnet, mein sohn, auf dessen gesicht ich mich kenne,
Sei dem HERREN gesegnet! Ich sehe mit zärtlicher freude
Minen der tugend in deinem antlitz, ich rieche mit vvollust
Deines gevlandes geruch vvie des feldes der segnungen Gottes.
Komm, mein vverther, herein, und laß uns die thaten vernehmen
Welche der HERR an ISMAEL that, an ABRAHAMs famen.

Aber

Aber sage vorher vver ist der zärtliche knabe
 Den der alte hier trägt? Er ist vwie nach dir gebildet.
 ISMAEL nahm den knaben und lehrt' ihn mit kindlicher ehrfurcht
 Vor dem göettlichen Anherrn die vvächsernen kniee zu beugen.
 ISMAEL sprach, o segne auch diesen, mein vater, NEBAJOTH
 Meinen erstling, den mir dein Gott in Paran geschenket.
 Da mich geschäfte nach Gilhad berufen, so nahm ich den knaben,
 Dafs du ihn segnend kyfstest, mit mir. Erlaube mein vater
 Dafs er hier bei dir bleibe, bis Gilhad mich vvieder zuryckschickt.
 ABRAHAM nahm den knaben auf seine arme und kyfst ihn
 Segnend, und hub die augen mit herzlichen vvynschen gen Himmel.
 Izo befahl er dem sohn ihm in die hytten zu folgen.
 ELIESER entwvich fyr ihre bevvirthung zu sorgen,
 Und die geschenke von ISMAELS segen in kammern zu bringen.

ABRAHAM stellte der frauen und ihrem geliebtesten sohne
 ISMAEL vor und den lieblichen knaben. Als ISAK den bruder
 Sah, da vvallt ihm sein herz von inniger frelichkeit yber,
 Wartete nicht bis er SARAH gegryßt und eilte mit innbrunst
 Ihn zu umarmen. Wie bryder die eine mutter gebohren,
 Zvvillinge, vvelche zugleich an ihren brysten gehangen,
 Sich nach langer beseufzter entfernung mit thrænen umarmen,
 So umarmten sie sich! Der anblick der redlichen liebe
 Ryhrte SARAH das herz, auch sie kyfst ISAKS bruder
 Mytterlich und vervveilte mit lust auf dem antlitz des sohnes;
 Aber noch zärtlicher flog sie den jungen NEBAJOTH zu kyffen,
 Der als ob er in ihr die liebende mutter erblickte
 Læchelnd mit freiem holdseligem antlitz die kleinen arme
 Um den nacken ihr schlung. Sie deckt ihn mit zärtlichen kyffen.
 Izo setzten sie sich auf purpurnene teppiche nieder.
 ISMAEL gab dem vater auf sein verlangen die nachricht
 Wie der HERR ihn gefyhrt; ihn in der vvyste Beerfaba
 Da er zu sterben vermeinte durch einen Engel erhalten;
 Wie er dann in der einœd, in Parans palmichten thælern,

Anfangs ein jäger, gevvoht, hernach mit der mizrischen BASMATH
 Sich vermählet, mit HAGARS vervvandtin, mit der ihm ein reichthum
 Von cameelen und rindern und schafen nach Paran gefolget;
 Wie er sich drauf mit bevohnern der berge Parans verbunden,
 Die ihn zum haupt ervvählt sie gegen die räuber der vvyften
 Sin und Sapher zu schytzen; und vvie er dem Gott SCHADDAI
 In den blyhenden Ebenen von Rimma ein altar erbauet,
 Und in des feigenbaums schatten sich bleibende zelten gespanntet.

Also erzählt er die vvege des HERRN, dem ABRAHAM dienet,
 Und die erfyllung des segens den seiner mutter ein Engel
 In der vvyfte gegeben. Denn, vvar er nicht ABRAHAMS famen
 Den sich der HERR ervvählt, an ihm sich der Welt zu verklären?
 In den vertraulichen reden beschlich sie der abend. Doch hatte
 Immer ein mehr als gevvoöhnlicher ernst die stirne des Alten
 Sanft umvvöelket. Izt vvar er genöethigt die herrschende freude
 Also zu hemmen: O SARAH und ihr gesegnete söhne,
 Heute hat mir der HERR zvveen söhne vvieder geschenket.
 ISAAK seinen verheiffnen, der ihm besonders gevveiht ist,
 Meinen geliebtern, ihn hab ich mit vvachsender tugend und schönheit
 Wieder aus Haran empfangen. Dich ISMAEL, lieblich der Vorsicht,
 Giebt mir derselbige tag und meiner zärtlichkeit vverther,
 Als du damals es vvarest, da mir ein traumgesicht sagte,
 Dafs dir ein andres vvohnort vom Gott SCHADDAI bestimmt sei.
 Aber so vvillig mein herz dem syffen vergnygen sich aufthut,
 Diese tage mit euch in zärtlichem umgang zu leben,
 Folget es doch dem höheren vvink. Am heutigen morgen
 Ist mir der HERR erschienen und hat mir befohlen, mit ISAK
 Nach Moria zu gehn, daselbst auf einem der berge
 Den er selber bezeichnet ein gottgefälliges opfer
 Darzubringen. Den folgenden morgen soll ISAK mir folgen.
 Billig eilet der mensch den vvillen des HERRN zu vollziehen,
 Dessen leifesten vvink der Seraph der immer ihn anschaut
 Plöezlich befolgt und die Himmel, ein bote Gottes, durchstralet.

Labe demnach dein mytterlich auge so lang es noch seyn kann
 Auf dem antlitz des knaben, o SARAH, und laß dann NEBAJOTH
 Dir die zeit der entfernung mit æhnlichen freuden verkürzen.

Also sagt' er. Mit sanftem antlitz ervviederte SARAH:

Thue vvie dir JEHOVAH befahl, vor seinem befehle
 Schwveiget der zärtlichste vvunsch in meinem herzen. Mein auge
 Soll nicht vveinen! Dies auge das ISAK vviedergesehen,
 Das so glänzende spuren der göttlichen gyte gesehen,
 Soll nicht klagen, soll kynftig nur thränen der frölichkeit vveinen.
 Gehe, mein sohn, du bist im auge des Evvigen theuer,
 Um dich vvachet der flygel der Vorsicht, vvohin du auch gehst.
 Dyrft ich dir folgen! doch jede bevvegung des heiligen herzens,
 Jede entzyckung der zitternden andacht, mit der du zum thron auf,
 Hin zum heile des Menschengeschlechts den betenden arm hebst,
 Ist auch mein! JEHOVAH vvird mich in der ferne vernehmen.
 Geh dann und komm mit neuen segen gesegnet zurycke.
 Also sprach sie, und kyßte den knaben, er kyßte sie vvieder
 Auf die lächelnde stirne; lang schvvieg er in ihrer umarmung.
 Endlich sagt' er: Wie ehret mich Gott mit diesem befehle,
 Da er mich vvæhlt, das opfer mit meinem vater zu bringen,
 Das er selber geordnet! Wenn nicht die vermuthung zu kyhn ist
 Wyrd' ich glauben es steh ein sonderbares begebnis
 Dort uns bevor. Vielleicht dafs sich der Himmel herabneigt,
 Dafs ich gevvyrdiget vverde, den faum des HERREN zu sehen
 Und zu leben! vielleicht aus seinem göttlichen munde
 Oder von seiner Seraphim Einem die zukunft zu hoeren,
 Oder selbst in die goldenen zeiten, die hoffnung der Væter,
 Selige blicke zu thun. Doch vvas der befehl auch verberge,
 Siehe mein vater, hier bin ich, so bald der morgenstern vvinket,
 Bin ich bereit! o kæme sie schon die geheiligte stunde!

ABRAHAM høert ihn so reden und seufzte gen Himmel. Die leiden
 Die er vorher im herzen gefyhlet, eh ISAK gekommen,

Waren nur schatten von diesen die izt am leben ihm nagten,
 Da der goettliche jynbling in seiner unschuld so redte.
 Dennoch ruhte sein vville geduldig unter den leiden.
 Schvveigend dacht er zu Gott: Der knab' ist dein, o mein Schoepfer.
 Dieser gottselige geist, dies herz voll unschuld sind gaben
 Deiner gnade. Dir steht es auch zu, ihn, deinen ervvählten,
 Auf der Erde zu lassen, ein beispiel gottseligen enkeln,
 Oder zu dir in die choere der himmlischen Geister zu nehmen,
 Wie du ENOCH vordem von der Erden hinvveggenommen
 Dafs kein entheiligt es aug ihn mehr sehe. — So nimm denn auch ISAK!
 Aber, o starke mich, Vater, damit mein geist nicht erliege!
 Und vergieb vvenn der schmerz der diesen busen zerreiffet
 Dich beleidigt! auch dieser, o HERR, soll vor dir verstummen!

GOTT JEHOVAH vernahm die gedanken die ABRAHAM dachte
 Und bestimmt ihm den lohn. Dann sprach er zum hohen ELOA
 Und zu ELHANAN und andern die um das heiligthum vvachten:

SERAPHIM, die ihr der Erde vor andern Welten geneigt seid,
 Wenn ihr verlangt die menschliche tugend, in hoeherer vvynde
 Als sie bisher sich zeigte, zu sehn, so blicket nach Canan.
 ABRAHAM vvandelt daselbst. Ihr kennt ihn. Die heilige einfalt
 Seines vvandels, die tugend, die euere tugend nachahmet,
 Hat euch oftmals vergnygt. Mein goettliches auge hat selber
 Unter allen von ADAM gebohrnen nur Einen gesehen
 Der so getreu der bestimmung zu der ich die Menschen erschaffen
 Vor mir gevvandelt, nur HENoch, dein heiliger lieblich, ELOA.
 Aber die probe mit der ich seine tugend izt pryfe
 Wird die Menschheit und den der Menschen erschaffen hat, ehren!
 Kinder, ihr sollt sie vernehmen und sollet auch ABRAHAM ehren.
 Ich befahl ihm, den sohn der verheiffung, den ISAK, mir selber
 Auf Moria zu opfern. Er liebet den blyhenden knaben
 Wie sein aug'; er ist es auch vverth; ihn hab ich vor andern

Da ich ihn schuf mit segnendem angesicht angelächelt,
 Und ihr fahet die seele da sie ELHANAN zur Erde
 Leitet'. ELHANAN, dich priesen des Himmels jynglinge glycklich,
 Da ich dir vvinkte sein Engel zu seyn. Den soll er mir opfern!
 Und er gehorchet mir vvillig. Nicht eine klage beflecket
 Seine lippen; er leidet und lobet mich unter dem leiden.
 Aber schon hab ich ihm Kronen bestimmt. Aus ABRAHAMs samen
 Wird der segen der Erde, vvird mein MESSIAS entsprossen;
 Und viel soehne der tugend, viel unbefleckte gerechte
 Sollen ihn vater nennen und meine segnungen erben.
 Aber ELHANAN dich send' ich vvieder zur Erden hinunter;
 Sei ein zeuge der frommen that, laß keine bevvegung
 Seiner brust dir entfliehn, kein vvort und keinen gesichtszug
 Der die seele verræth; begleite sie bis zur entvvicklung
 Dafs die Engel von dir die tugend des helden vernehmen.

NUN umhyllte die nacht vvie ein sechsmal geflygelter Cherub
 Mit gestirntem gefieder den stillen schlummernden Himmel.
 ABRAHAM hatte das mahl mit seinen geliebten genommen
 Unter gespræchen vvie denen gebyrten mit denen so oftmal
 Engel geredet, den auservvæhlten aus allen geschlechtern.
 Endlich beschloß ein festliches lied die vvyrdigen reden,
 ISAAK sang von TIMNA's harmonischer laute begleitet.
 Von der tugend sang ISAK die auf den HERREN ihr auge
 Unverrvandt richtet, nur ihm und seiner bestimmung zu leben;
 Welche mit gleichem gemyth aus seinen hænden izt freuden
 Izo schmerzen empfængt; mit dankbarem ruhigem herzen
 Heut in scenen voll hoffnung und seligkeiten hinausieht,
 Und die aussicht auch liebt und sie zu sehen gevvoht ist,
 Morgen sie vvieder dahin und jede hoffnung vervvelkt sieht.
 Denn sie vveiß dafs der im Olympus das beste fyr alle
 Immer erkiefert, dafs vvann er es schickt, das böse dann gut ist.
 Dieses sang ISAK. Die stärke der vvahrheit, die hoheit des schyvunges

Und die gewalt der geistigen satten entzyckten die hörer.
 ABRAHAM fiel in ein angenehm staunen, die denkende seele
 Stieg von vvahrheit zu vvahrheit von einer betrachtung zur andern
 Bis es so hell in ihr vvard, daß in dem glanze der vveisheit
 Alle schmerzen, die stillen verkläger der Vorsicht, zerfloßen.
 Endlich schvviieg der gefang. Doch tcenten die harmonien
 Immer noch fort in ABRAHAMS herzen. Er lag in gedanken
 Wie im schlummer. So sinket ein Seraph, der Gottes befehle
 Fremden Himmeln gebracht, ermydet, unter dem vvolklang,
 Himmlischer harfen von freunden geryhrt, in lieblichen schlummer.

ALS nun alle den schlaf in ihren kammern genossen
 Und sich ABRAM und SARAH im innern des zeltcs befanden,
 Forchte die zärtliche mutter die ursach des heimlichen kummers
 Den sie in seinem gesicht zu etlichen malen bemerket.
 ABRAHAM gab ihr zur antvvort: ich kann dein vervvundern nicht tadeln.
 Wo man freude nur sucht, da minen des schmerzens zu sehen
 Ist ein seltsamer anblick. Doch kann es zuvveilen begegnen,
 Daß sich die reineste lust in flychtige vvolken verbirget.
 Denn vvie nah ist der schmerz an der lust? die freude hat seufzer
 Und die traurigkeit reize. Vernimm indess den gedanken
 Der mir die thränen der lust mit thränen der traurigkeit mischte.
 Als du den knaben umfiengst, so kam mir der schvvarze gedanke,
 Mitten in einer syssen empfindung befiel mich sein schrecken
 Wie vvenn ein plözlicher streich des schicksals den jyjngling dir nähme?
 Oft hat der HERR die liebsten durch diese dornen gefyhret!
 Siehe dies dacht ich und bebte, doch blieb die empfindung nicht lange.

Also sagt er und redete vvahr. Doch konnte die mutter
 Sein geheimniß daraus nicht entdecken. Voll ryhrung versezt sie:

Wie bevvegest du mich, mein theurer, vvie hat der gedanke
 Deine seele gefunden? der schvvarzeste aller gedanken!
 Ich erzittre von fern ihn zu denken. — Wie kœnnt ich dich missen,

Isak mein sohn, mein einziger sohn, vwie kœnnt ich dich missen?
Ach vwie kœnnt ich das læcheln der augen voll unschuld entbehren,
Und der liebkosenden reden vvomit du die mutter belohnest!
Ach vwie lebt ich alsdann die ybrigen vvenigen tage! —
Aber entfleuch, gedanke! — O vater! gebeut ihm zu fliehen,
Lass ihn dein herz nicht œfter entwveihen. Sieh, zærtlicher vater,
Schoenere scenen er bieten sich uns in der glänzenden zukunft,
Paradiese von goldenen hoffnungen, himmlische scenen.
Sie umgaben mich ganz bis izt dein banger gedanke,
Wie ein donner die læchelnde luft, sie schreckte. Doch lass uns
Frœlicher hoffen und vwie es der hohen Vorsicht gemæß ist,
Die ihn gab und erhielt und mit verheissungen krœnte,
Deren hellstes gedæchtnis stets vor der Seele mir schvvebet.
O vwie vvalt mir mein herz von sanften entzyckungen yber
Wenn ich die hoffnungen denk', die nun schon næher mir vvinken,
Deren spuren ich schon in Isaks erzæhlung gefunden. —
Theurer jynbling, ich sehe dich schon in den schuldlosen armen
Einer geliebten beglyckt, die deiner umarmungen vverth ist;
Gott selbst hat sie fyr dich mit dem glanz des morgens geschmycket,
Ganz nach deinem herzen gebildet, nach jeglicher neigung
Die du selbst noch nicht kennst. Sie liebt dich, du liebest sie vvieder.
Schon umgiebt mich die blumichte schar von knaben und mædchen,
Die dich vater begryffen, in deren minen du lebest,
Vielfach erneuert; sie scherzen um mich; in den blumen des fryhlings
Dieses hypfende paar, dort seh ich zvvei sich umarmen,
Hier das jynkste, der mutter im schoofs, ihr jugendlich læcheln.
Syffer anblick! o seliger sohn! und selige mutter,
Die dich gebahr, und selige brust an der du gesogen!
Unter der ruhigen hoffnung vvird mir die reyhe von jahren
Die die erfyllung entfernt gleich schnellen monden vorbeisliehn.
Ja vvenn mein auge vorher sich noch schliesst und nimmer die siehet
Die er einst liebt, noch enkel die læchelnd mutter mir stammlen,

Theurer gemahl, so vwill ich alsdann von Engeln begleitet
Unsichtbar yber euch schvveben und eure feligkeit theilen.

Also sagte die beste der mytter, der vater versetzte:

BILLIG ervvarten vvir gutes vom ursprung des guten, er vvird auch
Mehr als vvir vvynschen thun! Die hoffnung in die sich, o SARAH
Dein so mytterlich herz mit allen gedanken ergießet,
Ist die schoenste die Gott den sterblichen Menschen erlaubet.
Dennoch bevvahe dein herz damit es, in seine geschœpfe
Nicht zu verliebt, die gedanken der Gottheit den feinigen heimlich
Untervverfe. Denn oft sind unfre gedanken nicht feine.
Also genieße voraus die feligkeiten der zukunft,
Aber doch immer als kœnntest du sie zur stunde verlassen.

Also besprachen sich SARAH und ABRAHAM unter einander
Bis sie der gytige schlaf mit seinen flygeln bedeckte.



DER GEPRYFTE ABRAHAM.

DRITTER GESANG.

ISAAKS himmlischer freund und SARAH's der Seraph ELHANAN
Hatt' aus dem schatten des nächtlichen lagers die reden gehoeret
Welche SARAH mit ABRAHAM gepflogen. Izt sah er sie schlummern,
Und er sprach bei sich selbst: Wie ruhst, du zärtliche mutter,
Noch in deinen träumen so lieblich. In vvelcher hoffnung
Schliefst du ein! noch lächelt von ihr dein freundliches antlitz.
Aber vvie bald vvird dies lächeln in stummen jammer sich vvandeln
Und dies ruhig vvallende herz in schauern erstarren.
Ach vvie vvirst du verlassen und ausgezogen und bebend,
Wie vom Himmel gestyrzt, in einer einöde an freude
Dastehn und jammern! denn flehst du am morgen, ach käme der abend!
Fyrchtest den tag und das licht das dir sonst vergnygen gestralet
Und verlangest die nacht, doch ist dir die nacht nicht geneigter.
Wahrlich deine gedanken sind nicht die gedanken der Gottheit,
Nicht mehr der Engel! die beten mit demuth der Gottheit gedanken
Und mit entzyckungen an. Wehklagende geister zu hoeren
Tönet in unserm ohr als vvenn der sphæren gesänge
Plözlich die Himmel umher mit vvildem mislaut erschreckten.

Dennoch

Dennoch fühlst mein herz dein leiden, o liebende mutter;
 Denn du wardst fühlend erschaffen, dir schlägt im zärtlichen busen
 Eine empfindliche seele, zwar edel und rein wie die unschuld,
 Aber doch schwach die leiden zu tragen die über dich kommen.
 Seh ich dich an, so bebt mir mein herz! so thränet mein auge;
 Aber mitten im mitleid umgiebt mich die frommere freude,
 Neue scenen umglänzen mich sanft! Sie ehren das schicksal!
 ISAAK, eh ich es hoffte, umarmt dich dein zärtlicher engel,
 Du bist früh zum Olympus gereift! — Eröffnet euch, Himmel,
 Schimmert heller, ihr lauben, vorinn er mit englischer stimme
 Bald den Unendlichen lobt; ætherische wolke, bethaue
 Diese blumengefilde mit einem schöneren frühling,
 Wo ich zur ersten umarmung ihn unter die Seraphim führe.
 Durft' ich es hoffen, mein freund, sobald dich bruder zu nennen,
 Da du, den leib von staub zu bevohnen, mir unbevusst folgest?
 Zwar auch damals da SARAH zuerst mit entzückung dich küßte,
 Schaut ich in schöne gesichte hinaus; dein irdisches leben,
 Dessen zeug und beschützer ich war, versprach mir vergnügen
 Die der Himmel nicht hat. Der anblick der menschlichen tugend
 Ist für Olympier reizend, auch hat sie oft engel zu zeugen.
 Ja, es ist stets auf vvangen voll unschuld, in augen voll liebe
 Thränen blinken zu sehn, die thränen der ersten entzückung,
 Wenn die ganze gewalt der verborgenen zärtlichkeit ausbricht.
 Lieblich ist es das stammeln des zarten knabens zu hören,
 Der auf dem schoofs der mutter die süßesten nahmen zu reden
 Lächelnd sich ybt, die sein herz, lang eh er sie nennen kann, fühlte.
 Lieblich ist es zu sehn, wie sich das dämmernde auge
 Eines vaters erhellt, der über reihen von enkeln,
 Welche sein beispiel zur tugend erhitzt, den segnen verbreitet.
 Diese freuden erblickt' ich vor mir, die fröliche scenen
 Sollte mir ISAK gevühren; izt sind sie in besser verschvunden
 Wie vor dem tag die dämmerung entflieht. Viel hellere scenen,
 Reinere freuden eröffnen sich uns! — Dem anschauen der Gottheit
 Stirbst du entgegen, o jüngling, den liedern ELOA's, dem umgang

Himmliſcher freunde, dem ewigen leben, der fryhern vollendung!
Komm, ich vveine nicht, freund, vvenn bald dein blyhendes blut flieſt,
Wenn du der ſterbenden lilie gleich dein lächelndes haupt neigſt.
Nein! ich vveine dann nicht! mit hellerentfalteten flygeln
Nehm ich dich, ſeele, dann auf und ſtral' in die choere der Engel.

Also ſagt' er und kam zu ISAAKS lager zurucke,
Holde träum' um das haupt des heiligen knaben zu gieſſen.
Nun erwachte der tag. Von den erſten ſtralen gevvecket
Machte ſich ABRAHAM auf. Da fand er ISAK im ſaale
Schon zur reife gegyrtet. Aus einem heiligen traume
War der Jyngling erwacht. Noch ſah er der Seraphim ſchaaren,
Die am eröffneten Himmel herab um die vvolke der Gottheit
Schwebeten, noch umfloß ihn von ihren lazurnen flygeln
Ein ambroſiſcher vwind. Vom traum zur entzyckung erwvecket,
Sprang er vom lager und eilte ſich zu der reife zu ryſten
Die ihm die himmlische ſcene verſprach, das urbild des traumes.
Jauchzend erzählt er dem vater den traum und fleht ihm zu eilen.
Izo kamen auch ISMAELS freundschaft und ELIESER
Traurig herzu. Sie fühlten, doch ungleich, die ſchmerzen der trennung.
ISMAEL vvolte noch dieſen tag die myden cameele
Raſten laſſen, dann ruſten ihm Gilhads umduſtete berge
Ladan und Nardus von da und thränen der lieblichen myrhe
Nach Mizraim zu fuhren; er vvolte nach ihrer zuryckkunft
Etliche feſtliche tag' in ihren umarmungen leben
Und dann vvieder nach Paran zu BASMATHS zärtlichkeit eilen.
Unterdeß hatte SARAH mit LILITH und ihrer KETURA
Etliche ſäcke mit vorrath fyr ſieben tage gefyllet.
Alles ervvartet den aufbruch; zvvven ſclaven ſtehen am vvege
Bei dem laſthier. Nun mahlet der morgen die ſtirne der berge.
ABRAHAM ſchied mit zärtlichen vvynſchen aus SARAH's umarmung,
Dann umfieng er den ſohn der HAGAR und kyſt ihn voll liebe.
ISAAC hatt' in ELIESERS umſchlingenden armen
Lange vervveilt, kaum konnt ihn der fromme alte verlaſſen.

Endlich bezwang ihn die vvehmuth. Ein strom von gesammelten thränen
 Schoß ihm ins aug', er vvandte sich schnell vom antlitz des jynglings.
 Dieser vvarf sich in ISMAELS arm und sah ihn nicht vveinen.
 Aber nun fodert dich, jynbling, und deine zärtlichste kyffe
 Eine geliebttere stirne, nun eilet die göettliche SARAH
 Dich noch eine minute in ihrer umarmung zu halten.
 Segnend kyffet sie ihn und vveint nicht, ein ruhiges lacheln
 Wallet um ihr zufriednes gesicht; sie glaubet er eile
 Zu den segnungen Gottes, hier vvar' es synde zu vveinen.
 Thränenfrei lag auch der jynbling auf ihren sanftglyhenden vvangen.
 Also schied die erhabne SERENA von ihrem geliebten
 Da er zu fernen freunden, zu seinem SIPHA sich vvandte,
 Thränenlos lachelt ihr auge mit unaussprechlicher liebe
 Zärtlich ihm zu und segnet DIOCLES und segnet dich, SIPHA,
 Dem er zueilt, und dich, holdfelige DAPHNE! Dann hebt sich
 Still ihr auge gen Himmel, dann glänzt es mit frölicher vvehmuth
 Auf DIOCLES zuryck, der izt zu erhaben sich fyhlet,
 Thränen zu vveinen; sie sieht die zärtlichste unter den myttern
 Freudenvoll an und heiligt der liebe nur eine thräne.
 Also schieden sie sich. Nach langer zarter umarmung
 Læst ihn SARAH zuletzt. Denn spricht sie die segnenden vvorte:
 Geh denn, mein sohn, vvohin dich der Gott SCHADDAI beschieden,
 O vvie entzyckt mich dies leben in deinen blyhenden augen,
 Diese heilige sehnsucht die stimme des Gottes zu hoeren
 Der dich erschuf; den segen, den trost der kinder von ADAM,
 Selbst aus seinem allmächtigen mund' erschallen zu hoeren?
 Gehe dann hin, und komm von Gott begnadigt zurycke.

Also sprach sie; nun flog er von ihr. So eilet die hindin
 Oder ein jugendlich reh von myrhenbergen herunter.
 Izo entfloß schon das schattichte Mamre vor ihrem gesichte,
 Und der begierigste blick der hinterbliebenen suchte
 Sie vergeblich im fernesten blau der steigenden hygel.

Neben den reisenden schwebt ELHANAN der himmlische zeuge
Dieser geschicht'. Izt liest sein tieffinn in ABRAHAMS auge.

Du, von der ich den frommen gesang zu singen entflammt bin,
Heilige Muse, vor der die gedanken der Menschen und Engel
Sich entbloessen, du, die die leisesten regungen hoeret
Welchen der busen verbirgt, izt neige dein ohr zu mir nieder!
Sage vvas hat ELHANAN in ABRAHAMS augen gelesen,
Was fyr empfindungen fyhlt' er, mit vvas fyr gedanken besprach sich
Seine seele, da er voll ernst und in sich gekehret
Nicht die schoenheit des tages in seiner sanften entfaltung,
Noch die vvechslende scenen der aussicht, noch ISAK bemerkte
Der in lauter entzyckung den Schoepfer der dinge verehrte?

UND so geh ich dir dann, o land der erscheinung, entgegen,
Eile Moria zu, ihn mit dem schuldlosen blute
Meines einzigen sohnes zu trænken. Von dieser rechten
Soll es stroemen! Du hygel und deine umgebenden cedern
Sollen es sehn und schauen, vven unter den hænden des vaters
Ein geliebter, ein einziger sohn, mein ISAK dahinsinckt.
Also befahl es der Gott SCHADDAI. Er hat ihn zum opfer
Ausersehen, sein reineres blut als der vveissesten læmmer
Soll ihm dort angenehm seyn! — O meine vervvelkende krone,
Meine sterbende hoffnung! noch singst du sorgenfrei lieder,
Kennest dein schickfal nicht; noch lacht dein heiteres antlitz
Wie dies thal, noch fließen in dir die quellen des lebens
Gleich den brunnen im garten des HERRN, gleich blumichten bæchen.
Aber bald ist dies alles vergangen! bald zittert dein antlitz
Sterbend, erblasst, im eigenen blut; der schauplatz des schreckens
Steht schon vor mir, ich sehe dich schon, o jynbling, verbluten,
Hoere das lezte pochen der brust und sehe die adern
Sich entfärben; die brechenden augen erheben sich myhsam,
Blicken noch einmal mich an und sinken in todeschlummer.
Ringsum schvveigt die bleiche natur, du vvankest, Moria,

Unter mir; Sion, du bebst auf diese scene herunter.
 Ach ihr fahet auch einmal auf scenen der freude herunter!
 Sion, oft hat dein cederner schatten den betenden NOAH
 Eingehyllet, oft haben in deinen vvolkichten vvipfeln
 Hymnen der frommen DEBORA gerauscht; dein blumichtes Saron
 Hat oft die neue jugend zu seinen rosen geladen.
 Aber izt vvirft du umher ein banges sterbendes röecheln
 Bebend vernehmen. Bald strömet das blut des einzigen sohnes,
 Den sein vater geschlachtet, an deinen hygeln hinunter.
 Ach vvie starret mein herz! — Warum erstarrst du? mein vville
 Hat sich dem HERRN verlobt. Ihr adern schauert nicht länger?
 Gott gebietet! so fließet denn vvillig zu seinem befehle!
 Zvvar ist ein furchtbares dunkel um mein verhängniss gezogen,
 Eine dickere nacht als die mich damals geschreckt,
 Da ich in dunkeln bildern die fernen vvundergeschichten
 Meines geschlechtes gesehn, da nächtliche schrecken vom HERRN
 Yber mich kamen und donner aus seinem munde mir sprachen.
 HERR du bist dunkel in deinen gerichten, erhaben und dunkel!
 Undurchdringbar dem sterblichen blick bedeckt dein schicksal
 Eine heilige nacht. — Doch vvie? vvas bricht in mein herze
 Fyr ein ploezlicher schein und erhellt die schatten der seele?
 Täusch ich mich oder kommst du vom HERRN, gedanke, der izo
 In mir hervorgeht? ein anfang mein schvvarzes geschick zu enthyllen.
 Warum mußte mein erster sohn, den HAGAR gebohren,
 Eben an diesem tage da Gott mir ISAAK födert,
 Wiederkommen? Durch vvas fyr labyrinthische vvege
 Zog ihn die rechte des HERRN, vvie zu verborgener absicht?
 Ist es vielleicht NEBAJOTH, dem Gott die verheißung bestimmt hat?
 Hat er nur meinen glauben zu pryfen, auf vvenige jahre
 ISAAKS himmlische unschuld vom Himmel herunter gesenket?
 Ist es in ISMAELS samen in dem die voelker sich segnen?
 O so sei mir vvillkommen, gebenedeyter des HERRN
 Sei vvillkommen, ist ISAK nicht mehr, so sei du mir ISAK.
 Aber vielleicht betreugt mich mein herz mit diesem gedanken?

So vergieb es, o HERR, vergieb es dem kühnen gedanken
 Dafs er in dein geheimniß sich vvagt. Schon zittert er vvieder
 Eilend zuryck! Kein sterblicher soll mit kühnem erforschen
 Deinen rathschluß entwveihen! Hier deckt der Cherub fein antlitz!
 Was er auch sei, der göttliche schluß, so ist die verheißung
 Die du mir gabst ein evviges vvort. Die Sphäre der Himmel
 Steht nicht so fest als die vvorte des HERRN. Eh myfste die asche
 Meines geopfertten sohnes von deinem hauche befruchtet
 Wieder zu einem jynbling hervorblyhn, eh myfsten die steine
 Menschen vvorden, eh dafs von deiner erhabnen verheißung
 Nur ein vvort die erfyllung, die ihm bestimmt ist, verfehlte?

Also dachte der vater. Izt vvandt' er vvieder fein auge
 Auf den jynbling, der jynbling læchelt ihm gleichfalls entgegen.
 Sprach dann zu ihm: O vater, die gegend die vor uns hier lieget,
 Bringt mir eine vors auge, vvorinn mich die himmlische RIBKA
 Einen fryhlingsgefang mit begleitenden faiten gelehret.
 Wenn dirs gefällt so sollt du ihn hoeren. Mein herz ist vom anblick
 Dieser gegend so froh, und vom gefange der voegel
 So harmonisch, dafs alles vvas RIBKA mir jemals gesungen
 Oder mein ABIASAPH, auf einmal in mir ervvachet.

ABRAHAM vvinkt ihm die antvvort mit liebe. Denn singet der jynbling
 Und die zvveige umher bevvundern den fänger und schvveigen.

FREUDE, du lust der Götter und Menschen, gespielin der unschuld,
 Komm zu meinem gefang von jenem hygel herunter,
 Oder aus diesem thal, vvorinn dich der fryhling umarmet,
 Komm von der lilienau und aus dem duftenden haine!
 Wer ist diese die dort aus dem duftenden haine hervorgeht,
 Schoen vvie der sittsame mond, und vvie die ceder erhaben?
 Ist sie ein Seraph, ein jynbling des Himmels, erst neulich geschaffen?
 Wahrlich ihr auge geufst lieb' in die brust! Sie ist vvohl ein Seraph,
 Oder nennt man dich freude? Wie selig preis ich die leute

Die dich allezeit fehn und deiner blicke genießen.
 Ja, sie ist es! Sie ist auf meine bitte gekommen,
 Siehe, da vvimeln aus ihrem fuftritt ambrosische blumen
 Schimmernd hervor! da kommt sie daher, die schvester des fryhlings!
 Yber ihr schvveben die rosenbekränzten sanftlächelnden stunden
 Alle reizend und alle von einer mutter gebohren.
 Izo verbreitet die freude die sanften flygel und trägt mich
 Hoch in die vvolken. Ich seh die natur hier unter mir gryn.
 Auf den flygeln der freude zu deinem throne genähert
 Sing ich, o Schoepfer, dein lob; die natur vermischet den meinen
 Ihre hymnen, dir steigt aus dem hain' ein harmonisch getoene,
 Aus den thaelern ein blumichter rauch vwie ein opfer entgegen.
 Singet mit mir, ihr kinder der Schoepfung, besinget die liebe
 Die uns gebahr, erzähle fein lob, seraphischer Himmel!
 Du, die dort yber die blumen hingleitet, crystallene quelle,
 Rausch' es den blumen zu von einer vvelle zur andern!
 Alles vvas lebt, das lobe den HERRN und erfreue sich seiner.

Also sang' er; das lied begleiteten ernste gespräche.

So verschvvand vor ihnen der vveg. Schon vwaren zyveen tage
 Und zyvei næchte vorybergegangen. Der dritte morgen
 Trat izt am Himmel herauf; da hub der goettliche ABRAM
 Seine augen empor und fah in der grauen entfernung
 Ein gebyrge verbreitet. Dies vvar Moria. Der Alte
 Kannte die gegend; nun giengen sie durch das thauichte Saron,
 ABRAHAM ernst mit heiligem tiefsinn, fein geist vvar der Gottheit
 Næher als seinem eigenen leib; fein gefährte gieng frölich.
 In der entvwichenen nacht vvar ein traum zum Alten gekommen,
 Einer vom Empyreum erschien ihm und sagte: zum zeichen
 Welches der hygel sei, vvo Gott dein opfer begehret,
 Ist dir eine daube von schimmernden federn gegeben,
 Die dir aus Saron entgegen vvird kommen. Dann folge dem fyhrer
 Bis er auf einem der hygel sich setzt, dort opfre Gott ISAK!
 Izo fah er die schimmernde daube, der jyngling noch fryher

Und, vwie entzyckt, vermuthet er gleich sie sei vom geschlechte
Jener seraphischen vvelche dem SEM auf Sion begegnet;
Wie ihn die alten gefänge gelehrt. Sie folgten der daube
Bis an den fuß des Moria. Hier liefs der vater die sclaven,
Ihn zu ervvarten, zuryck. Denn legt er das holz zum opfer
Auf die schultern des knaben und nahm das messer und feuer.
Also gieng er mit ISAK allein, die fyhrende daube
Schimmert voran. Des jynglings herz erhob sich von andacht
Und von stillen schauern als fyhlt er die Gottheit schon nahe,
Und ein heiliges roth umfloß sein sanftschvvellendes antlitz.

Izo sprach er zu ABRAM: Mein vater, siehe, vvir nahen
Zu dem berge vvo Gott sich unser opfer ersehnt hat.
Schon erblick ich die daube auf jenem hygel sich setzen.
Aber vvo ist denn das lamm, das ihm zu ehren verbrenne?

Also sagt' er in unschuld. Mit bangen zärtlichen augen
Sah sein vater ihn an, und sagte: Der Gott SCHADDAI
Hat sich selbst, o mein sohn, ein lamm zum opfer ersehen;
Sah dann thrænend gen Himmel und schvvieg. Auch schvvieg izt der jynbling.
Bald erstiegen sie auch den heiligen hygel; man nannt' ihn
Golgatha in den spätern zeiten; hier hast du, MESSIAS,
Von der hoehe des kreuzes dein goettliches leben geblutet!
Jeder fiel ehrfurchtsvoll hin und kyßte die Erde. Dann thyrmt
ABRAHAM einen altar aus frischen vvafen und deckt' ihn
Mit dem gespalteten holz; denn sprach er zum staunenden sohne:

Izo vernimm, mein sohn, vvas Gott fyr ein lamm sich ervvählt hat;
Zittre nicht, kind, — JEHOVAH befiehlt, vernimm ihn mit ehrfurcht.
Er befahl mir, dich soll ich ihm opfern, dich meinen geliebten,
SARAH's einzigen sohn, — ich folge dem hohen befehle.
Zvvar es bricht mir mein herz! — Doch Gott ifts der dich mir schenkte,
Ihm gehuerst du, er fodert dich vvieder! — Erfreue dich jynbling,
(Aber du vveinst!) o vveine nicht mehr! du solltest dich freuen
Dafs der Richter dein blut vor dem blute der læmmer im thale

Sich zum zeichen erwählt, das ihn an den Mittler erinnre.
 Siehe, mein kind, dort oben, wo schon sich die pforten dir öffnen,
 Winden dir Seraphim kränze, dort wirst du leben und Gott sehn,
 Was du so zärtlich gewünscht! viel herrlicher wirst du ihn sehen
 Als ein sterbliches auge vermag, von antlitz zu antlitz!
 Laß vor der himmlischen hoffnung, die alle irdischen tilget,
 Diese thränen versiegen, und gieb dein blyhendes leben
 Willig dem Schöpfer zurück der dir ein ewiges zuführt.

Da er so sprach umarmt ihn der jüngling mit kindlicher innbrunst,
 Nezte mit vvenigen thränen die bleichen wangen des vaters,
 Der ihn verstummend umhalst. ELHANAN sahe den anblick
 Nahe von einer ceder herab. Da bebt ihm sein herze
 In der himmlischen brust; er sah mit erblaffendem antlitz
 Ängstlich herab, sein jugendglanz schwand auf der seligen stirne.
 Wie wenn ein zärtliches mädchen izt seine gespielin zu kysen
 Freudenvoll geht, und von schuldloser lust verschönert hinaufsteigt,
 Aber, anstatt die Schwester wie sonst mit offenem arme
 Gegen sie fliegen zu sehn, begegnen ihr jammernde klagen;
 Ihre gespielin ligt sterbend auf ihrem lager und strecket
 Eine verwelckte zitternde hand nach der kommenden freundin,
 Plözlich erlischt die lust auf den wangen des zärtlichen mädchens,
 Stirn und augen erbleichen, sie steht wie der schönheit beraubet
 Beend und sinkt an die sterbende brust der verthen gespielin:
 Also verlief den Seraph die blyhte der himmlischen schönheit.
 Izo hört' er wie ISAK aus ABRAHAMs armen sich vvindend
 Ruhig zu seinem vater so spricht: Mein vater! die thränen
 Die du mich vveinen gesehn, sind nicht unvvillige thränen,
 Minder noch thränen der furcht; das auge das herzen durchschauet,
 Siehet mich izt, und ist von meinem gehorsam mein zeuge.
 Zwar ich hoffte, (wie gern erfindt sich die hoffnung ihr schickfal?)
 Länger auf Erden zu leben, mit freuden dein alter zu krönen
 Und der besten der mytter einst spät die augen zu schliessen.

Fromme

Frommer hoffnungen vvinkten mir zu, oft vveint' ich vor freude
Ihnen entgegen. — Doch sollt ich sie nicht mir ruhigem herzen
Mit den schoenern vervvechfeln, die Gott so fryh mit bestimmet?
Aber das bild der zärtlichen mutter, dies zvvingt mich zu thränen,
Ach dies schmelzt mir das herz! vvie vvird sie die nachricht ertragen!
Stärke sie, Gott MESSIAS, durch den mein blut izt der Gottheit
Wolgefällig vvird fließen, o Stärke sie, daß sie dem elend
Nicht erliege, das bald ihr mytterlich herze bestyrmet.
Doch ich vertrau, er vverde sie trösten, — auch dich, o mein vater! —
Und nun vveiche, betrybnis, von mir! verstummet, ihr thränen
Und kein seufzer errege dies herz, das dem HERREN gevveiht ist.
Siehe, hie bin ich, mein vater, das opfer ist vvillig zu bluten!
Thue mir, vvie dein Gott dir befahl; — Erhabner gedanke,
Unausprechlicher fyffer gedanke, die Gottheit zu schauen,
Vor den thron hin gebyckt sie anzuschau'n und zu leben,
Wie beruhigst du mich! Wie sieht mein geist izt so helle!
Keine hoffnung, kein thränender freund, nicht RИБКА, ja selbst nicht
Deine thränen, o mutter, nicht deine ringenden hände,
Köennten die heilige ruh aus meinem herzen vertreiben,
Köennten nicht einen vvunsch ins irdische leben zurycke
Diesen scenen entlocken, die um mich seraphisch sich aufthun.
Weint nicht, gespielen, um mich, und vvenn euch die zärtliche liebe
Ja zu vveinen befiehlt, so læchelt unter die thränen,
Gegen die hoehen hinauf, vvo evvige freuden mich kysen.

DA ihn der Seraph so høert, da kommt die hellste entzyckung
Wieder in seine gestalt, er geht mit vveit schimmernder klarheit
Vorvværts und ryftet sich schon den neuen freund zu empfangen.
ABRAHAM kyste den knaben noch einmal, nur eine thräne
Fiel auf die blyhende vvange des sohns, der izt nicht mehr vveinte.
Aber in beiden vvallte das herz von empfindungen yber,
Welche nur vvenige fyhlten, und niemand der sie gefyhlt hat
Reden kann. ISAAC lag izt auf dem holze des altars,

Ruhig, zvvvar klopft' ihm das herz mit schnellern schlägen, doch hypft' es
Nur den hoffnungen zu, in die sein geist sich izt ausgoß.

ABRAHAM heftet sein betendes auge gen Himmel, dann sagt er:

HERR! Nun bin ich bereit, mein herz hat eiserne stärke

Angezogen, es seufzet nicht mehr, es vvill nicht mehr brechen!

Siehe die ganze seele mit jeder empfindung ist vvillig

Dir zu gehorchen; ich gebe dein bestes geschenke dir vvieder,

Leg es zu deinen fyßen, und sehe die vvollust, das labfal

Meines lebens, die stärke der grauen jahre vergehen,

Opfre sie selber dir auf! — Ihr schönen bilder, o gönnnet

Dafs ich noch einmal euch seh, eh ihr auf evvig entfliehet,

Blicket noch einmal mich an, und dann entflieht mir auf evvig!

Bald vvird ein stiller schmerz, ein schmachten der einsamen seele

Statt der freude mir seyn, die sonst in meinem gemythe

Mit dem morgen ervvachte und abends in träume sich endte.

Bald vvird Mamre, vvo sonst die stimme deiner gefänge

Niemals entschlief, o mein sohn, bald vvird die umschattende eiche,

Wo der MESSIAS dich selbst mir verhiefs, nur æchzende seufzer,

Nicht mehr das jauchzen der hymnen und TIMNA's saitenpiel hoeren.

Dann erst vvird mein verlust ganz ausgebreitet mich drycken.

Ach mein ohr vvar gevvoht, von ISAKS blyhenden lippen

Mit herzryhrendem ton den vaternahmen zu hoeren.

Syßer nahmen! ihn hoer ich nicht mehr! vvie vvird ich ihn missen!

GOTT, du gabest mir ISAK, noch siehst du als gegenvvärtig

Wie dein geschenk mich entzyckte! — Du bist dem Menschen vor andern

Gnädig und hast sein leben in einer feligen stunde

Auf die tafeln des schickfals geschrieben, ihm haben die Engel

Zugejauchzet, und sterbliche vvynschen den enkeln sein schickfal,

Den ein vvirdiger sohn mit dem vaternahmen erquicket,

Seiner tugenden erb', ein baum voll blyhender hoffnung.

Aber vvie ISAK ist, so hast du selten, o Schoepfer,

Seelen gebildet, so schön vvie du seine seele gehaucht hast,

So voll zarten gefyhls der frommen tugend, so himmlisch,

Und

Und mit solcher vveisheit gekrönt, sind vvenig erschaffen,
 Und der vvar mein, ich hatt' ihn gezeugt, er nannte mich vater.
 Siehe der ifts, der izt von meiner rechten foll sterben!
 Aber, ich klage nicht, Schoepfer, mit vvelchem angesicht koennt ich
 Gegen dich klagen? Nur dank foll meinen lippen entschallen!
 Ja, mit thränen der feel, o Schoepfer, vwill ich dir danken,
 Dafs du den knaben mir gabst und ihn so lange mir lieffest!
 Sei gelobet, o gytiger Vater, fyr jeden der tage
 Die ich durch ihn lebendiger lebte, fyr jede entzyckung
 Die er mir gab, vvenn ich hoffend in ihm den Erlöser schon fahe,
 Der von ihm einst entspringen follte; vvenn oft mich die Engel
 Selig gepriesen und mich den vater des Mittlers begryfsten —
 Nimm den zärtlichen dank fyr diese gnaden, o Schoepfer,
 Nimm auch gnädig das opfer von meinen folgsamen händen.

Also sagt' er, dann vvandt' er fein aug' auf Isak zurycke
 Und ergriff mit der nervichten hand das blinkende messer.

DAMALS fahe der evvige Vater zur Erden herunter,
 Und da er ABRAHAM fah der izt zum opfer bereit stand
 Sprach er zu den Engeln, die um das heiligthum vvachten:
 ABRAHAM hat die probe gehalten! Er hat mir zu dienen
 Seines einzigen sohns nicht verschont. Dort steht er und strecket
 Schon die hand nach dem stahl. — Wen foll ich unter euch fenden
 Dafs er die hand ihm zuryckhalt' und meinen segn ihm bringe.

SERAPH ELOA trat eilend hervor, und vvarf sich am thron hin:
 Sende mich, o JEHOVAH, mein herz zerfließt mir in freude,
 Dafs du den sohn dem vater noch schenkst und den frommen gehorsam
 Und die ergebung so gnädig belohnst! Mit vvelcher entzyckung
 Wird er mich hoeren, vvenn ich die fyffte botschaft ihm bringe?
 Schoepfer, seitdem du Menschen erschufft, seitdem ich die Ersten
 In der schoenheit des göttlichen bildes in Eden gesehen,

Hat mein zärtliches herz nicht eine menschliche freude
 So empfindlich durchdrungen als dieser sich vviedergeschenkten
 Freudentrunkne umarmung. O laß mich eilend zur Erde
 Niederstralen, und ihnen die vvorte des lebens verkynden,
 Die ich in deinem unsterblichen aug', o Vater, izt lese.

Also sprach er, ihm vvinkt der Gott des Himmels die antvort.
 Alsbald schimmert der Seraph mit tausendmal schnellerem flygel,
 Als um den Himmel der Himmel die obersten Sphären sich schvvingen,
 Schnell vvie gedanken der Cherubim gehn, zur Erden herunter.
 Schon vvar er da als ABRAHAM eben das messer gezyckt hielt
 Seinen sohn zu ervvyrgen, der yber den altar sich byckte.
 Denn der Seraphim zeit ist nicht vvie der Menschen; sie koennen
 Jene unmerkliche zeit, die den Menschen zvvischen empfindung
 Und empfindung verfließt mit grossen thaten erfüllen.
 Also vvar izt die reise des Seraphs. Nun schvvebst du, ELOA,
 Majestätisch in evvigem glanz, ein gefandter der Gottheit,
 Yber ABRAHAM hin, vveit um dich schimmern die vvolken
 Gleich der himmlischen abendroethe. Dann ruft ELOA
 Aus den vvolken, mit mächtiger stimme zu ABRAM herunter:

ABRAHAM, ABRAHAM! — Plözlich erhebt der vater sein antlitz,
 Sieht ELOA, und schauert zurycke, das opfermesser
 Zittert ihm aus der hand. Der empyreische schimmer
 Und das anfehn ELOA's, der vvie ein Gott, vvie der Erste
 Aller Erschaffnen, stand und mit gytigem aug' auf ihn hinfah,
 Yberschvvemmte sein herz mit unaussprechlicher freude.
 ABRAHAM fiel auf sein angesicht hin und lag vor ELOA.
 Hebe dich auf, gesegneter Gottes, so rief izt ELOA,
 Nie ist dir eine vvillkommnere botschaft vom Himmel gekommen.
 Gott hat deinen gehorsam gepryft und lauter befunden;
 Izo sei ISAK der lohn des Gottergebenen vvillens.
 Ihm zu gehorchen verschontest du nicht des geliebtesten sohnes.

Nimm

Nimm und umarm ihn, den zweimal von Gott geschenkten, und preise
Gottes gyte mit deiner entzyckung! So sagte der Seraph.

ABRAHAM hub sich izzt auf, mit ausgebreiteten armen
Weint' er gen Himmel; noch konnt' er nicht reden, sein väterlich herz vvar
Seiner empfindung zu eng, er dankte nur schvveigend zu Gott auf.
Aber sein angesicht glänzte von himmelähnlichen freuden.
Wie ein zeuge der vvahrheit, der unter unmenschlichen martern
Langsam sein heiliges blut, zur ehre JESU, vertroëpfelt,
Bis sich zuletzt sein entkräftetes herz und sein thränendes auge
Mitten unter den quaaen in todeschlummer verliehret;
Wenn dann die myde stilleidende seele sich plözlich befreit sieht,
Plözlich vom glanz des Himmels umflossen, im arme der Engel,
Die sie mit siegesliedern von allen seiten begryffen,
Wie sie von göettlichem trost und dem anfang der seligkeit trunken
An den busen des Seraphs, der ihr auf Erden gedienet,
Sprachlos dahinsinkt, und mehr als vvorte können verschvveiget:
Also empfand izzt der zärtliche vater, da ohne sein hoffen
Wie aus den schatten des todes, sein sohn ihm vvieder geschenkt vvard.
Nun umarmt' er den knaben. Der sah, im anblick der Engel
Lieblich verlohren, den vater nicht mehr. Ihm vwaren die stricke
Schnell, vvie versengt, entfallen, sobald ELOA gesprochen.
Izo kniet er in neue entzyckung ergossen, und siehet
Unverrvvandt mit gestärktem gesicht auf den hohen ELOA.
Zitternd von neuen gedanken die seinen busen erhoben,
Sieht er ihn an, ELOA lächelt ihm segnend entgegen.
Neben ELOA erblickt er den schönen ELHANAN und kennt ihn,
Da er von hellen freuden umflossen ihn liebevoll ansah.
Also schvvebte die seele des jynglings in englischer vvonne,
Hochentzyckt, da ihn der vater mit stärkerer innbrunst umarmte,
Als er ihn jemals umarmt. Bald kam am herzen des vaters
Seine seele zuryck, er sieht nun ABRAHAM vvieder
Sieht ihn und kyßt von der vvange des vaters drei glänzende thränen,

Und dann sagt' er zu ihm: O vater, aus vvelcher entzyckung
 Bin ich zur Erde gefallen! vværs nicht in deine umarmung,
 Nicht in den arm der zærtlichen SARAH, vvie kœennt ich den vvechsel
 Ohne Thrænen ertragen? Schon schvvebt ich auf flygeln der hoffnung
 In die auen des evvigen lebens, ins anschau der Gottheit.
 Siehe der Engel der uns den vvillen des Herrschers gemeldet,
 War nur einer der myriaden, in deren gesellschaft
 Evvigkeiten aus Evvigkeiten sich vor mir enthyllten.
 Als ich yber den altar gebyckt, die ersten stralen
 Welche den kommenden Seraph verkyndigten, vvundernd erblickte;
 Hofft' ich, o vater, die himmlischen kæmen mich mit sich zu fyhren.
 Als er næher herbei kam, so hœrt' ich in meiner entzyckung
 Schon den goldnen cherubischen vvagen des Engels ertoenen
 Der einst HENOCH zum Himmel gefyhrt! Wie hypfte mein herze!
 Aber mein herz betrog mich; Gott hat es anders beschloffen.
 Plœzlich feh ich mich vvieder im fleisch und in deiner umarmung.
 Noch zum Himmel nicht reif behælt mich dies sterbliche leben,
 Dafs ich mich noch durch ybende tugend des kynftigen lebens
 Wyrdiger mach' und das alter der besten eltern erfreue.
 Sei denn zærtlich gegryfst mein vviedergefundener vater;
 Sei auch, Erde, gegryfst, ich kehre vvillig vom Himmel
 Wieder zu dir, so befiehlt es der schlufs des goettlichen schicksals.

Also der jynbling. Izt vvandte der vater die rede zum Engel:
 Goettlicher bot', erhabenster unter den dienern JEHOVA!
 Syffer kann sterbenden nicht die harfe der Engel ertoenen
 Als die botschaft mir ist, vvomit der HERR dich gefandt hat.
 O sie geufst ein erneuertes leben durch meine gebeine.
 Niemals hab ich das leben der feele so mæchtig gefyhlet,
 Niemals ist mir mein inners in solcher entzyckung zerschmolzen! —
 Gott SCHADDAI, vvie foll ich fyr diese gnade dir danken!
 Kann der bruder des staubs dem HERREN der Seraphim danken?
 Kann ich vvas anders, als unermydet den kindern und fremden

Deine thaten erzählen? o laß dir die stimmen gefallen,
 Welche, dir besser hörbar als wenn die lippen sie sprächen,
 Aus den tiefen des vvallenden herzens dich, Evviger, loben!
 Groß, o JEHOVAH, und gnädig hat dich der samen von ADAM,
 Haben dich meine vater erfahren! du Donnerst die stolzen
 In den staub hin und krönest die demuth mit evvigem preise.
 Durch dich jauchzt der betrybte vor lust, du machst um die fyße
 Des gebundenen raum, die einsame hört noch im alter
 Mutter sich nennen, der vater umarmt den betraueren knaben,
 Izo bin ich zum zveitenmal vater! izt tönt mir der nahme
 Dreimal fyßer als damals da ISAK mir vater gestammelt.
 Sei gesegnet, o tag, sei unter den ybrigen tagen
 Mir vor andern ein fest! So glycklich hat mir dein morgen
 Dich nicht verheissen; nun bist du der erste des seligern lebens
 Der erneuerten jugend, die diese geschichte mir vveißagt.
 Sei, du goldener tag, vor deinen brydern gesegnet,
 Sei so oft du verjyngt vvirst mit neuen vvundern bezeichnet!
 Wenn du von deinen sanftlächelnden stunden begleitet herabkommst,
 Segne die Sonne dir nach! Kein schmerz, kein seufzer entwveihe
 Deinen jubel! An dir gebähre die glycklichste mutter,
 Die izt nimmer verschmäht ist, zveeen lebensvvirdige knaben,
 Einst zveeen Freunde der Menschen! An deinem geheiligten morgen
 Bring' ein goettlicher Held den raub der feinde zurycke,
 Schenke dem jyngling die braut unentvveiht, den vatern die söhne!
 An dir umschall' ein festlicher friede den blyhenden Erdkreis!
 Auch du, Moria, vvo Gott sich mir als Erbarmer verklärt hat,
 Sei gesegnet, steh evvig ein zeuge der gyte des HERREN!
 Von dir thaue die fruchtbarkeit Gottes auf Saron herunter!
 In der ferneften zukunft soll noch dein cederner schatten
 Seraphim decken, dann soll noch zuvveilen die gegenvvart Gottes,
 Wie der geist auf der vverdenden Erde, sanft yber dir schvveben.

ABRAHAM

ABRAHAM sprach, izt vwendet er sich und sieht im gesträuche
 Einen vvidder mit sprossenden hoernern im busche vervvickelt.
 Diesen ergreift er und schlachtet ihn statt des sohnes zum opfer.
 Weil mit des opfernden lob der rauch gen Himmel hinauffstieg
 Sprach ELHANAN mit zärtlicher ehrfurcht zum hohen ELOA:

GOETTLICHER Seraph, vvie zärtlich bist du den Menschen gevogen,
 Dafs du selber vom antlitz des throns heruntergestiegen
 Ihnen zu dienen! Nie hab ich unter den choeren der Engel
 Ein zufriedneres lächeln um deine lippen gesehen,
 Als da du izt auf die vviederumarmung des vaters und sohnes
 Gytig herunter siehst. Auch sind es beide vvoll vvyrdig.
 Seraph, du vveifs't es, du liebest in vvenigen augenblicken
 Was von der seele des jynglings sich mir in jahren enthyllt.
 Bin ich nicht glycklich sein Engel zu seyn? vvie deucht mich die tugend
 Menschlich gestaltet so schoen! vvie lieblich die freude der unschuld!
 Irrt nicht mein herz, so bringst du, ELOA, dem jynbling vom Himmel
 Neue segen herab, die mir neue freuden verheiffen.

Also der Engel, ihm giebt ELOA die antvvort: O Seraph,
 Was du hoffest das trægt schon der flygel der zeit dir entgegen.
 ISAAK vvird, so schrieb es der HERR in die bycher des schickfals,
 Seinen enkeln ein bild der irdischen feligkeit vverden.
 Hast du nicht in den ebnen von Haran ein mædchen gesehen
 Die vor ihren gespielen vvie unter den dornen die rose
 Reizend hervorblyht, die zärtlichste tochter der tochter von EVA?
 Diese mit allen freuden der edeln menschlichen liebe
 Ist dem jynbling bestimmt; du vvirst der syssen umarmung
 Ihrer liebe, dem holden vertraulichen umgang der freundschaft
 Und der harmonischen ybung der tugend, o Seraph, dann zusehn.
 Doch nicht allein! JEHOVAH vvird selbst die hytten des frommen

Gnädig besuchen, die jugend des Himmels besuchet die hytten,
Wo die ehre des HERRN aus reinen lippen hervortönt.

Also besprachen sie sich; da izt das opfer verbrannt vvar
Rief ELOA von neuem mit segnender stimme vom Himmel:

ABRAHAM, höre das vvort des HERRN, so saget JEHOVAH,
Der mit der rechten den Himmel umfaßt, mit der linken die Welten
Die sein athem bevvegt; ich schvvoere dir bei mir selber;
Weil ich deine tugend so fromm und meinem befehle
Willig gefunden, befahl ich dir gleich, dein liebstes zu tödten,
Siehe so sei dein geschlecht vor allen geschlechtern der Erden
Groß und herrlich vor mir! unzählbar vvie sterne des Himmels
Oder der sand am meere; dein same besitze die thore
Seiner feinde, man nenn' ihn die auservvählten des HERRN!
Ja aus deinem samen soll allen völkern der Erde
Heil entsprossen, sie sollen mit seinem segen dich segnen.
Also redet der Gott des schickfals, der dessen verheißung
Fester als berge Gottes, als seine Seraphim stehet! —
Aber köennt' ich vor ABRAHAM vvoll das gute verbergen
Das der HERR ihm bestimmt? ich vvill ihm vvas ich gesehen
Von der zukunft enthyllen. — Vernimm denn, o freund des JEHOVAH,
Seine vvunder an dir! — Mir vvurden ins heiligthum Gottes
Sieben blicke gegöennt. Dort hangen die goldenen tafeln,
Gottes schickfal, an diamantnen unsterblichen pfeilern.
Siehe dies las ich daselbst. Aus deinem gesegneten samen
Wird ein Koenig entstehn, dem unter den Morgenländern
Keiner an vveisheit und herrlichkeit gleicht. Der vvird dem JEHOVAH
Einen erhabnen tempel auf diesem Moria erbauen.
Hier vvird die herrlichkeit Gottes bei Menschen zu vvohnen belieben,
Zvvischen dem opfergeruch und den hymnen der betenden priester
Wird sie yber den Cherubim vvohnen, bis das der MESSIAS,

V. 69

H Der

Der Verföhner erscheint. Der vvird die bilder hinvvvegthun.
 Hier auf diesem geheiligten hygel, vvo Gott dir befohlen
 ISAK zu opfern, hier vvird sich der Mittler fyr ADAMS geschlechte
 Opfern, hier vvird sein goettliches blut die Erde bedecken.
 Alsdann reiffet der vorhang, der Gott von den Menschen geschieden;
 Dann ist die ganze Erde so heilig vvie dieses gebyrge.
 Gott ist dann allen verföhnt; gleich gegenvvärtig bei allen,
 Hoeret er dann vver ihn im Geist und der vvahrheit verehret.
 Siehe dies ist dein fame, mit dem die völker sich segnen.
 Ja in ihm vverden dereinst die enden der Erde sich segnen.
 Durch ihn, vv welchen JEHOVAH zum zvweiten Schoepfer der Erde
 Vor der grundlegung des Weltbaus bestimmte, durch ihn den MESSIAS
 Wird der Erdkreis dereinst zur ersten schöenheit erneuert.
 Dann vvird vvahrheit und fried' ihn vvie den Himmel regieren.
 Alsdann blyhet die vvyste vvie rosen, der sandichten einöed'
 Wird des Libanons schmuck und die herrlichkeit Carmels gegeben,
 Bäche von honig entsprudeln den felsen, die dyrrer giebt quellen.
 Gottes Erlöseten vverden alsdann in jauchzenden schaaren
 Zion besuchen, unsterbliche freud' und goettliche vvonne
 Wird um ihr haupt seyn und schmerzen und seufzer auf evvig entfliehen.
 Dann frolocken die Himmel, dann hypfet mit ihren gebyrgen
 Frölich die Erde; dann stralet sie herrlich vor andern gestirnen
 Gegen den thron hin; denn Gott JEHOVAH ist selbst ihr Erbarmer.
 ABRAHAM siehe dies sah ich im evvigen buche der zukunft.
 Freuet euch, Gottes geliebte, und lobet mit eurer entzyckung
 Den der euerm geschlecht die vvunder der gyte bestimmet.
 Seid mir gegryfft, ihr heiligen Väter des grossen MESSIAS,
 Yber euch ruhn die verheiffungen Gottes, euch koennen die Engel
 Nichts mehr vvynschen. Ihr seid mit allen segnen gesegnet!

Also erschallte die himmlische stimme des hohen ELOA.

ABRAHAM lag und betete an, in fyffer entzyckung
 Lag der jynbling an ihm. Nunmehr erhob sich ELOA
 Wieder gen Himmel. Als er sein goldnes gefieder emporschvvang

Floß ein fryhling von syffen gerychen zur Erden herunter.
Izt ist ELOA schon yber der Sonnen, ihm folget von ferne
Seraph ELHANAN und yberal schallt von den sternenn heryber
Wo er vorbeistralt, dem Seraph zu ehren, ein loblied der Engel.

ABRAM vervveilete noch zvvei stunden mit seinem geliebten
Auf Moria, so lang ein sanftes ambrosisches sæufeln
Noch von der hohen erscheinung zuryckblieb. Sie lobten den HERREN
Mit erhabnen vom goettlichen geist beflygelten reden.
Alsdann stiegen sie eilend herab und fanden die sclaven
Unten am berge, der syffe geruch der erscheinung ELOAS
Hatt' auch sie mit freude begeistert. Sie zogen nach Mamre
Wieder zuryck und der vveg schien unter den syffen zu schvvinden.



DER
GEPRYFTE
ABRAHAM.

VIERTER GESANG.

ABRAMs haus vvar indeffen nicht leer an geschichten geblieben
Welche die Muse, die meinen gefang beherrschet, gefehn hat.
Was sie in dichterischen träumen mir zeigt, erzähl ich izt vvieder.

AN dem abend des tages da ABRAHAM die reise begonnen,
Gieng der sohn der egyptischen HAGAR in Mamre's gefilden
Irrend umher, die empfindungen seiner frölichen jugend
Wieder in sich zu ervvecken. Indem er, mit feinen gedanken
Lieblich beschæftigt, die gänge des eichenvaldes durchschvveifet,
Kommt ihm aus einer umschattenden laub' ein seufzendes vvimmern,
Gleich den klagen der jammernden angst, bangtoenend entgegen.
ISMAEL horcht nach der æchzenden stimm und steht voll erstaunung
Still, und horchet noch leiser. Dann schleicht er näher und denket
Also bei sich: Wer mag der vvol seyn, der die fröliche ruhe
Dieser gegend, vvo ABRAHAM vvohnt, mit jammern verletzt?
Soll ich die stimme des schmerzens da hoeren, vvo Gottes geliebter

Himm-

Himmlich gesegnet und himmlisch beschirmt, die Erde selbst vveihet
 Die ihn trägt, vvo die spuren der fyrsten des Himmels stets blyhen?
 Dennoch hör ich den kläglichen ton der leidenden liebe, —
 Ist es vielleicht ein bekymmerter vater, der einen geliebten
 Einzigen sohn hier bevveint, den ein schneller tod ihm geraubt hat?
 Oder sind es die seufzer der braut die die vvangen sich ritzet
 Und die schuldlose bruft, und um den bräutigam jammert,
 Den ihr ein yberfallender feind aus den armen gerissen,
 Fern in ein fremdes land, dort sclavische fesseln zu tragen.
 Wer es auch sei, so befiehlt mir mein herz zu hylf ihm zu eilen,
 Der hier vvehklagt, indem die freude mein leben beherrschet.
 Also dacht er und naht mit leisen tritten der laube,
 Unbemerkt; da er nähert da glaubt er die stimme zu kennen,
 Staunt und entdeckt zulezt in der klagenden stimme den hausvogt,
 ELIESER, der ihn vor allen ehemals geliebet.

„ Wie ein mann, der in einen lichtblyhenden anger gekommen,
 „ Zwischen dem schoenen anblick mit syßer empfindung dahergeht,
 „ Mit dem aug' an den glanz der duftenden blumen geheftet;
 „ Dann unvervvarnt mit dem fuß auf eine buntfarbige schlange
 „ Tritt, die im grase da lag, und um das bein ihm sich vvindet;
 „ Wie ihn ein schauer ergreift, der alle die lieblichen dinge
 „ Die vor ihm ausgebreitet gelegen, ihm plözlich verbirget;
 „ Vor ihm sind alle die blyhenden scenen verschvvunden, er sieht nichts
 „ Als die schlange, die mit der zackigten zung' ihn bedrohet:
 „ Also stand ISMAEL da, vom kalten schauer ergriffen,
 „ Fand so plözlich die schoenheit von Mamres gefilde verschvvunden,
 „ Das erst so sanft bei ihm die fröelichen spiele der jugend
 Wieder ervveckt'. Er erkannte zuvvoll den traurigen hausvogt,
 Der mit gerungenen händen in herben klagen sich ausgoß.
 Lange bleibt er so stehn, dann sagt' ihm sein herz, zu dem alten
 Liebreich hinzu zu gehn und seinen kummer zu forschen.
 Also kam er hervor und gryffte den alten und nahm ihn
 Bei der zitternden hand und sprach die geflygelten vvorte:

Vater vvas kann es doch feyn, das von den glycklichen hytten
 Dich in diesen verlassenen ort zum klagen getrieben?
 Kaum bered' ich mich selbst, du seist es von dem mich die stimme,
 Die ich von fern vvehklagen gehöert, ihr zu folgen gelocket.
 Welch ein schmerz besiegt dich so stark? ich glaubte nur vvonne
 Herrsch' in den zelten auf denen des Himmels segnungen ruhen.
 Komm und erleichtre mein herz in meinem busen, entreisse
 Mich dem quælenden zveifel, vvas vveineist du also, mein vverther?
 ISMAEL sprach. Der alte versetzte mit trauriger stimme:
 Warum mißgoennest du mir den schvvachen trost der betrybten,
 Hier mich in diesem verlassenen orte dem schmerz zu ergeben
 Der nun mein ybriges leben von diesem morgen an fesselt.
 Jyngling, verlasse mich vvieder, und laß so lang es noch feyn kann,
 Mich den einzigen feyn, der in diesen genden trauert.
 Forche nicht vweiter und kehre zuryck, dein mitleid erleichtert
 Meinen schmerz nicht, der folgt mir ins grab, dort vvird er bald ruhen.

ISMAEL vvard von den reden des alten noch stärker betroffen,
 Bat ihn nun mehr und lag ihm mit seinem flehen so lang an
 Bis er dem ungestym nachgab und ihm die erscheinung erzählte,
 Und den endzveck von ABRAHAMS reise, das opfer des ISAK.
 Wie von Gottes schrecken getroffen, stand ISMAEL schauernd
 Da er die schreckliche nachricht vernahm; er vvarf sich zur Erde
 Und verstummte, sein auge versagt ihm die lindernden thränen,
 Welche die alten vvangen des ELIESERS bedeckten.
 Wær' ihm die nachricht vom tode des jungen NEBAJOTH gekommen,
 Hætt' er kaum bangere schmerzen gefyhlt, so liebt' er den bruder.
 Endlich vereinigt er sich mit ELIESER zu klagen,
 Und zu vveinen, der mænnliche muth erlag der betrybniss.
 Da sie sich myde geklagt, sprach ISMAEL also zum alten:

FREUND, vvenn es jemals erlaubt vvar, dem schmerz den zygel zu lassen,
 So ist denen erlaubt, die ISAKS sterben bevveinen.

Du verliehrest an ihm den stab des beschvverlichen alters,
 Ich den einzigen bruder, der mich mit zärtlichkeit liebte,
 Wie ich vvieder in ihm, seitdem ich ihn vvieder gesehen,
 Seine himmlische unschuld fast mehr verehrt als geliebet.
 Welche freuden versprach ich von ihm, dem bruder und freunde,
 Meinem kynftigen leben? dies alles verlœhr ich, mein vverther,
 Wenn das vvas du befyrchtest, im Himmel beschlossen ist. — Aber
 Noch verlæfst mich die hoffnung nicht ganz, und vvahrlich ich vvyrde,
 Wenn ich vveniger hoffte, mich gegen die Vorsicht verschulden,
 Die ich so oft unvvirdig erfahren. Ja, freund, ich vertraue
 Dafs EL SCHADDAI fyr ABRAHAMS haus nur gutes gedacht hat.
 ISAK vvird ihn noch lang im lande der lebenden loben.
 Oft vvenn ein irrgang von noth uns keinen ausvveg mehr zeigt,
 Wenn uns finsternifs deckt und schatten des todes umfangen,
 Macht er ploezlich die finsternifs hell und den irrgang zur ebne.
 Also hab ich ihn oft in meinem leben erfahren.
 Wistest du vvie er mich fyhrte, du vvyrdest ermuntert zu glauben,
 Dafs er den sohn der verheiffung und ihren vvirdigen erben
 Mehr noch bevachen vverde, vvie man um lieblinge vvachet.
 Kœnnte dein kummer dadurch sich nur in etvvas erleichtern,
 Wenn ich dir einige stellen von meinem leben erzæhlte,
 Die mit besonderer Vorsicht der Gott der Gœtter bezeichnet! —

Izt erheiterte sich die stirne des alten ein vvenig,
 ISMAEL also reden zu hœren; er bat ihn nun selber
 Mit der versprochenen erzæhlung sein herz zum glauben zu stærken.
 ISMAEL stillte das fromme verlangen des alten und sagte:

Als mich mein vater, von Gott im traum befehlicht, mit HAGAR
 In die vvyste Beerfaba geschickt, da giengen vvir beide
 Hand in hand den einsamen vveg, und sahen oft thrænend
 Nach den zufriednen hytten zuryck, aus denen vvir izo
 Ausgetrieben, in fremden einœden gefilden umirrten,

Unter

Unser schickfal zu suchen. Oft sah mich die liebende mutter
 Thränenvoll an, und befahl mich in stillen seufzern der Vorlicht.
 Also reis'ten vvir lang. Am abend des anderen tages
 War das vvasser verbraucht, das unsere flasche gehalten.
 In der vvyfte gebrach es an brunnen, noch quell noch cisterne
 War da zu sehn noch blumenvolle beschattete fluren.
 Traurig giengen vvir vweiter, und lauschten immer vergeblich
 Etvvan aus einem entfernten felsen das liebliche sprudeln
 Einer quelle zu hoeren. — Am vierten morgen empfand ich
 Einen quælenden durst; doch schvvieg ich, den kummer der mutter
 Nicht zu vergroëßern und schlept' an ihre arme geschlungen
 Myhsam mich fort, bis endlich die hitze der steigendenden Sonne
 Alle kraft aus mir fog. Dann fiel ich unter den schatten
 Eines verdorrenden feigenbaums hin, sie neben mir nieder.
 Kraftlos mit dyrrem gaum und brennendem eingevveid lag ich
 Mit dem vv elkenden haupt an die brust der mutter gelehnet,
 Die mich trostlos umfaßt hielt und nichts zu reden vermochte.
 Endlich vermocht ihr herz den anblick nicht længer zu tragen,
 Wie verzvveifelnd raft sie sich auf und læst mich dort liegen,
 Steht in der fern' und berstet in thrænen. Wie vvar ich dem tode
 Damals so nah, vvo vvar da das vvort des Engels der ehemals
 Meiner fliehenden mutter versprochen, ich sollte zum vater
 Mæchtiger vœlker ervvachsen? Izt schien es zur Erde gefallen.
 Aber der HERR errettete mich und die vvahrheit des vvortes
 Das er zu HAGAR geredet. Ein Engel stieg aus der Sonne,
 Eben der der ihr in Sur erschienen, und sagte, vvas vveinst du?
 HAGAR versetzte, dort siehe den knaben, von dem du mir selber
 Segnend versprachest er vvyrde zu Nationen ervvachsen,
 Sieh' er verschmachtet vor durst. Ich kann ihn nicht sterben sehen!
 Ihr versetzte der Engel: Sei ohne schrecken, o HAGAR,
 Denn die stimme des knaben ist vor JEHOVAH gekommen.
 Hebe dich auf mit dem knaben, und stytz' ihn mit deinen armen,
 Denn ich mach ihn zum mæchtigen volk. So sprach er verschvvindend.

Aber der HAGAR vvard izt das auge geöffnet, sie sahe
 Eine cisterne voll vasser, lief hin und fyllte die flasche.
 Da ich mich vvieder erquickt, kam meine seele zurycke.
 Wolgemuth giengen vvir fort und blieben im blumichten Paran.
 Dorten vvuchs ich heran und gieng mit dem bogen bevafnet
 Hindinnen oder geflygelte reh' auf den bergen zu fällen;
 Bis mich die gyte des HERRN mit der liebe der leute von Paran,
 Die mich zum Fyrsten erwählt, und mit BASMATHS liebe gesegnet.
 Oftmals hab ich nachdem, vvenn schleunige hylfe mir noth vvar,
 Eine vorlicht erfahren, die Gottes verheiffung bevährte.
 Lafs dich, o alter, dies beispiel der vvege Gottes ermuntern
 Ihm zu vertraun und noch den besten ausgang zu hoffen.
 Unser vertrauen gefällt dem Schoepfer, er krönet es oftmals
 Mit unervartetem glyck'. Oft ist der hãrtesten pryfung
 Eine belohnung nahe, die so erkaufet zu vverden
 Werth ist. Dies stãrkt mir den muth und troknet mein thrænendes auge,
 Hofft ich nicht so, vvie kœnnt' ich mich andre zu troësten vermessen?

Also besprachen sie sich mit freundschaft unter einander.
 In ELIESERS herz fiel ein strahl von hoffnung, die trauer
 Macht' auf vvenig minuten von ISMAELS vveisheit vertrieben
 Sanftern regungen platz. Izt riefen die abendgeschäfte
 Ihn zu den hytten. Er gieng; doch blieb der jyngling zurycke.
 Dieser vvar nun allein. Er hatte den alten getrœstet,
 Aber ihm hatte die freundschaft mehr ruh' in die minen gelegt,
 Als er im herzen empfand. Den freund nicht noch mehr zu betryben,
 Dichtet' er grœßere hoffnung als er sich zu hoffen erkynhte.
 Mit gen Himmel gefalteten hãnden und augen voll vvehmuth
 Fleht er izo zum HERRN: GOTT meiner mutter, EL ROE,
 Der mein elend einst sah und aus dem rachen des todes
 Mich herausriß da ich in meiner angst zu ihm flehte,

ABRAHAM'S Gott, erhöere mich izt, vvenn du jemals die seufzer,
 Seufzer aus bebender brust, die zu dir vom staub' auf sich heben,
 Gnädig gehoert, so höere mich izt und vvende dein antlitz
 Nicht von meinem gebet, und verzeih den menschlichen thränen.
 Siehe, an ISAAK hängt das leben der liebenden mutter
 Und die freude des vaters; ja vvenn du ISAK hinwegnimmst,
 Stirbt in ABRAHAM'S haus in jedem herzen die freude.
 Mit ihm stirbt die ermuntrung zu ihm nachahmender tugend
 Und sein reizendes beispiel. An ihm verlöhr' ich den besten
 Meiner freunde, den einzigen bruder, den zvvweiten vater
 Meiner kinder, der sie, vvenn du mich fodertest, schyzte.
 Nimmst du ihn hin, so fællt die stytze von HEBER'S geschlechte,
 O so fællt die zierde von Canan, so bleibet fyr SARAH
 Nichts als jammern und evvige thränen, so vvirket die krone
 Auf dem haupte des vaters, so sind vvir zerstoert und veröedet.
 Laß von uns ab, o HERR, vvie kann der staub dich ertragen,
 Oder sein sohn der irdische mensch, vvenn du richtend ihn anvvehst?
 Laß uns den jynbling, befehl dem strengen befehl sich zu mildern.
 Aber ist es beschloffen, verlangst du das schuldlose leben
 Eines geliebten Kindes, o HERR, so höere mein bitten! —
 Wendet sich gleich bei der bitte mein herz im schauernden busen,
 Höere mich dennoch! — Nimm meinen unschuldigen theuren NEBAJOTH,
 Meinen Ersten, das kleinod der mutter, nimm diesen fyr ISAK.
 Töedte mein liebstes und gieb dafyr ISAK den armen des vaters!

Also bat er und sprach aus der fylle des zærtlichen herzens,
 Kehrte dann nach den hytten zuryck. Vor dem eingang des zelt
 Hypft ihm mit kindlicher freude der junge NEBAJOTH entgegen,
 Reicht ihm læchelnd die zærtliche hand und gryffet ihn vater.
 ISMAEL kyfst' ihn, im kyssen entfiel auf die vvange des knabens
 Eine thräne, dann vviederhohlte der vater im herzen
 Was er gefleht und bot dem HERRN NEBAJOTH um ISAK.

Izo giengen die ybrigen tage vor ELIESER
 Und vor ABRAHAMs sohn mit langsamem schriten voryber,
 Bald mit kummer bevuelkt, bald vvieder mit goldener hoffnung
 Wechselnd erhellt, doch zvvangen sie auch den kummer zu heucheln,
 Dafs nicht der kleinste verdacht in SARAH's busen sich schliche.
 Diese lebt in zufriedener stille die einsamen tage
 Izt in gesprächen mit ISMAEL, izt im vertrauteren umgang
 Mit KERURA in ihrem gezelt. Viel zärtliche stunden
 Die sie sonst ISAAK gab, verschwanden ihr izt mit NEBAJOTH,
 Der die liebende mutter in SARAH's schoosse nicht mißte.
 Also vvaren zvvveen heitere tage vorybergevvallet.
 Aber im aufgang des dritten morgens, am tage des opfers,
 Kam vom HERREN gefandt, ein traum vor das lager der SARAH,
 Als sie unbesorgt schlief. Sie ervvacht' am traum' und erbebte,
 Richtet' im lager sich auf und rief KERURA und LILITH.
 Als sie vervvundrungsvoll kamen, so sprach sie also zu ihnen:
 Hoeret vvclch einen traum ich diesen morgen geträumet,
 Und erforschet die deutung. Mich däucht' in meinem gesichte
 Dafs ich in Sarons thal durch rosen und lilien irrte.
 Endlich faß ich am fuß des Moria im schatten des oelbaums.
 Siehe da stieg ein Engel aus einer vvolken und brachte
 Einen jungspriessenden cedernen stamm in der glänzenden rechte,
 Trat zu mir hin und sprach: Nimm diese ceder, o SARAH,
 Pflanze sie in dies Erdreich, und tränke sie aus dem Siloa.
 Wirßt du mit sorgfalt sie pflegen, so vvird sie zu deiner umschattung
 Himmeln vvachsen, ja unter ihren vielarmichten ästen
 Werden die vvögel des Himmels und alle thiere des feldes
 Ruhe suchen. So sprach er und gab mir die himmlische pflanze.
 Als ich sie eingesetzt hatt' und aus dem brunnen getränket,
 Siehe da vvuchs sie im einfluß der lieblichervvärmenden Sonne
 Schnell gen Himmel empor, gleich einer ceder des HERREN
 Die auf Libanon grynt. Mein herz erhob sich vor freude.
 Zärtlich liebt' ich den baum, vvie eine mutter den sohn liebt

Den sie im alter gebohren. Stets faß ich im lieblichen schatten
 Seiner zvrveige und sah nach seinem vvachsenden vvipfel.
 Plöezlich erschyttert die blyhende luft ein rollender donner,
 Wolkenlös, auf den donner strömt feuer vom Himmel und decket
 Meinen geliebtesten baum; ich sprang, vor angst aus mir selber,
 Eilend vom boden, dann setzt' ich von fern mich nieder und vveinte;
 Endlich vvagt' ichs zurycke zu schauen und glaubte die ceder
 Schon in asche zu sehn; allein das himmlische feuer
 Lekte die zvrweig' unverlezt, sie glänzten in hoeherer farbe
 Unter den flammen hervor. Ich sah's erstaunt und ervvachte.
 Sehst dies ist mein traum. Er sieht vvie vom Himmel gesendet
 Und er macht mich billig erzittern. Was mag die bedeutung
 Dieser bilder vvoll seyn? — Ein Engel bringt mir die ceder
 Und befiehlt mir sie fleißig zu pflegen, auch liebt' ich sie zärtlich
 Wie man die kinder liebt die unsre bryste gefogen;
 Dann fællt feuer vom Himmel und yberströmet die ceder,
 Und sie vvird nicht verzehrt. Ein vvundervolles gesichte!
 O KETURA, izt kommt mir ein vvort das ISAK geredet
 Wieder ins herz, ihm hatt' es ein Engel in Haran geredet:
 Auf ihn vvarteten labyrinthe von dunkeln geschichten,
 Doch in ihnen der HERR. — Wie vvenn die ceder des traumes
 ISAK bedeutet, den mir ein vvunder vom HERREN geschenkt hat?
 Darum liebt ich sie so. — Doch vvclch ein drohendes schickfal
 Mag das himmlische feuer dem theuern jynbling bedeuten?
 Ach vvie schlägt mir mein zärtliches herz! Vielleicht allzufurchtsam;
 Denn der HERR ist mit ISAK, so redet jede verheißung
 Die vvir vom Himmel empfangen. Doch macht die gefahr mich erzittern,
 Die ihn izo vielleicht dem rachen des untergangs naht.
 Theurer knabe, vvas vvarten auf dich fyr donner des schickfals?
 Soll ein anderer TIDAL dem ADramelech dich opfern?
 Wirfst du die beute von räubern, die dich in fremde Provinzen,
 Slavische ketten zu tragen, vvegschleppen? — Verhyt' es der Himmel!

Aber

Aber vielleicht ist's der HERR, der selbst die versuchungen stellet,
Die dir bevorstehn? Viel besser ist's in die hände des Schoepfers
Als in die hand der sterblichen fallen! Doch was es auch seyn mag,
Leidet mein herz von dem bitterm gedanken das ISAAC leidet,
Mehr als wenn es allein die last der schmerzen ertryge.
Also sprach sie und zärtliche thränen erfyllten ihr auge.
Aber die vveise KETURA versetzte mit heilenden vvorten:

Lass dich, o theureste Frau, ein nächtlich geficht nicht erschrecken,
Weine nicht um die vergænglichen bilder, des morgenschlafs kinder.
Manchmal haben phantomen aus flychtigen dynsten gevvebet,
Ohne vvesen und folgen, der vvahrheit mine getragen,
Gleich als hätte sie irgend ein geist mit absicht gebildet.
Aber gesetzt dein traum sei mit der vvahrheit verschvvistert,
Komme vom HERRN dir ISAACS kynftiges schicksal zu oeffnen:
O so laß es genug seyn, daß eine gröesse gevvisheit,
Mehr als ein nächtlicher traum, dich deines sohnes versichert.
ISAAC soll leben, von ihm soll kynftig die hoffnung der Menschen
Gottes Gefalbter entspringen, der Wiederbringer der dinge,
Davor hast du das vvort vom göttlichen munde des HERRN!
Höre dann auf dein zärtliches herz im busen zu kränken.
Selbst dein traum erinnert dich dessen. Du sahest die ceder
Unter dem himmlischen blitz unverfengt und glänzender grynem.
Eben so vvird dein sohn aus jeder göttlichen pryfung
Mit verschönerter tugend und unverfehret hervorgehn.

Also sagte KETURA von LILITHS anmuth begleitet.
Beide bemyhten sich jede besorgniß des ängstlichen herzens
Ihrer frauen zu stillen, und ihre myhe vvar fruchtbar.
Dann vvar es ISMAEL leicht, da er den traum auch vernommen,
Ihr gelassnes gemyth in der sanften ruh zu erhalten.

ALS am morgen des fünften tages nach ABRAHAMs reise
 ELIESER ins feld hinausgieng zum HERREN zu beten,
 Kommt ihm von den hygeln die nach Moria sich hinzieh'n
 Fernher der fuftritt von vvandern mit leisem geräusch in die ohren.
 Aufmerksam horcht er dem rauschen entgegen und forschet mit dem auge,
 Bis er etliche männer bald drei bald vier, vwie ihn dauchte,
 Aus dem dynnen nebel der ferne sich vvindend erblickte.
 Yber den anblick pocht' ihm die brust von ängstlicher hoffnung
 Und von hoffender furcht, die vvechfelsvveif' kamen und flohen.
 Taufend empfindungen dryckten sein herz, aus deren vermischung
 Ein gefyhl ihn umfieng, das keine beschreibung erreicht.
 Bezend sah er den reisenden zu, ihm sagte sein herze
 Dafs es ABRAHAM sei, der diesen tag zur zuryckkunft
 Ausgesetzt hatte. Doch vvelche zuryckkunft vvenn ISAK dahin ist?
 Dieser gedank' erschyttert' ihn ganz. Er ermannte sich vvieder
 Da er nun näher vier vvandrer mit einem esel erkannte.
 Izo eilt' er den kommenden zu, die hoffnung beflygelt
 Seine schritte. Nicht unerkant kam er, ihn hatte von ferne
 ISAK erkannt, und lief vor seinem begleitenden vater,
 Fryher des Alten geist mit seinem antlitz zu laben.
 Als nun ELIESER den todbeyveineten ISAK
 Gegen ihn eilend erkannte, da rann ein frölicher schauer
 Durch sein gebein, er blieb vwie an den boden geheftet
 Eine vveil' in entzyckungen stehn und dankte gen Himmel.
 Dann belebt' ihn die freude von neuem, er flog nun dem jyngling
 In den eröffneten arm und vveint' am halse des vverthen.
 Lange hielt er den zärtlichen Jyngling in stummer umarmung,
 Kyßt' ihn und redete nicht. Zulezt da ABRAHAM eben
 Sie erreicht', erhub er mit seinen augen die stimme:

SELIGSTER meiner tage, sei evvig dem HERREN gesegnet,
 Der ihn vviedergebracht! sei mir heilig, glyckliche stunde,

Und du blyhendes licht, das ihn mir vvieder zu sehn giebt,
Da ich daselbst ihn schon glaubte vvo niemand vvieder zuryckkommt,
In dem dunkelen land, vvo das licht der finsterniß gleichet.
Ist es auch vvahr, daß ich dich mit diesen armen umfange?
Oder ist es ein traum? — Du bist es selber, o ISAK!
Ja, mir lachelt dein aug' in seiner heiterkeit vvieder!
Ja, vvir sehen uns vvieder! O vvclch ein vvunder der Vorsicht
Hat dich erhalten? Wie hat die gyte des evvigen Vaters
Mein mißtrauen beschämt und meine zvvveifelnde hoffnung!

HEMME noch, vverther Alter, dein billig verlangen ein vvenig,
Also sprach ISAK, so bald vvir SARAH vvieder gekyffet,
Sollt ihr alle die groffen thaten des HERREN vernehmen
Die er an uns gethan hat; dann soll ein vereinigt loblied
Von uns zu ABRAHAMS Gott, zum Gott der barmherzigkeit, steigen.

ELIESER entlæst izt aus seiner umarmung den jyngling,
Kehrt zum vater und neigt sich dreimal zur Erden und segnet
Seinen Herrn, der freudig die hand ihm darbot und dryckte,
Und unaussprechliche vvonn' und seiner tugend belohnung
In dem angesicht trug. Nun zogen sie vweiter. Ein sclave
Lief mit geflygelten schritten voran, der goettlichen SARAH
Ihre ryckkunft zu melden. Die zärtlichste gattin und mutter
Stand sie zu gryffen am ausgang der reyhe von palmen im vorhof.
Als der jyngling sie sah, vvie sie mit hellerem auge
Gegen ihm kam und die lachelnde stirne zum kyssen ihm darbot:
Fyhlt' er erst izt sein vviedergeschenktes irdisches leben
Mit lebendiger luft; der anblick der liebenden mutter
Nahm auf einmal den bildern der seligkeiten des Himmels
Ihren schimmer im vveichen gemyth des feurigen knaben.
Niemals flog er mit solcher entzyckung in SARAH's umarmung;
Niemals hatt' er so zärtlich sein herz an ihr herze gedrycket.
SARAH bemerkt es, auch sah sie mit vvunder in ABRAHAMS antlitz

Einen

Einen höheren glanz, als sie darinn jemals gesehen.
 Izt kam ISMAEL ihnen entgegen. Er gryfste den vater,
 Dann mit inbrunst den bruder. Wie JACOB am brunnen bei Haran
 Da er vernahm dafs die hirtin, die ihn mit der reizenden stimme
 Und dem lächelnden aug' im mandelhaine gefangen,
 BETHUELS enkelin sei, fyr RIBKA's sohn sich entdeckte
 Und mit thränen der freude die schöne schæferin kysste;
 Also umfieng er den bruder und pries im herzen den HERREN,
 Der sein gebet erhört und ihm auch NEBAJOTH gelassen.

Izo giengen sie alle vom jauchzen des hauses empfangen
 Hand in hand ins hohe gezelt. Am eingang des zelt
 War KETURA und TIMNA und ASael ISAKS vertrauter,
 Sie mit ehrfurcht zu gryffen. Dann nahm sie ein räumlicher saal auf,
 Wo zwvo sclavinnen standen den Herren die fyffe zu vvaschen,
 Und die geschäftige LILITH den tisch mit erfrischungen deckte.
 Als sie sich niedergesetzt und ein vvenig die geister erquicket,
 Wandte sich SARAH zu ABRAM und sprach die geflygelten vvorte:

Saget mir an, o Geliebte, vvas bringt ihr fyr freuden von Sion!
 Denn ich les' es in euerm gesicht, im höheren glanze
 Eurer augen, dafs ihr von groffen geschichten zuryckkommt.
 Eilet mein zärtlich verlangen mit eurer erzählung zu stillen.

ISAAK neigt sich mit kindlicher lieb' auf SARAH und setzt
 Neben die mutter sich hin. Denn begann der heilige ABRAM
 Die erzählung von seinem gepryften und siegenden glauben:
 Wie ihm der Gott SCHADDai den ISAK zu opfern befohlen,
 Wie er den strengen befehl aus liebe vor SARAH verborgen,
 Und ihn nur ELIESER entdeckt; vwie heftig die leiden
 Seiner seele gevvesen, die er mit ergebung besieget;
 Wie er zuletzt auf Moria, den ISAK, das vvillige opfer,
 Abzuschlachten bereit, von einem Engel des HERREN
 Plözlich verhindert vvorden, der ihm die zufriedenheit Gottes

Yber seinen gehorsam und neuen seggen verkyndigt.
 Alles dies vviederhohlt' er mit herzbevvegenden vvorten.
 Unter der ryhrenden rede hielt SARAH ihr zærtliches antlitz
 An das antlitz des jynglings gelehnt. Bald glyht' ihr die vvange,
 Bald erblaffte sie vvieder; Stets troepfelten yber den knaben
 Thrænen aus ihrem empfindenden aug'; oft kyfft sie ihn zærtlich,
 Dryckt ihn ans herz, dann horcht sie vvieder mit ernstem gesichte.
 Endlich da die erzählung zum opfer fortgieng, zu ISAKS.
 Frommer ergebung und seinem herzryhrenden abschied vom vater,
 Der von der zærtlichsten liebe zu SARAH, und innigem mitleid
 Yberfloss: da zerschmolz ihr das herz, ein strom von thrænen
 Brach aus den augen, sie sank als vvie in schlummernder ohnmacht
 An den hals des sohnes, der von dem bevveglichen anblick
 Innig ervveicht, die thrænen von ihren vvangen vvegkyffte.
 Theure mutter, vvie liebest du mich, so sprach er, du vveineest
 Meinen erdichteten tod! doch stille die zærtliche vvehmuth
 Deines heiligen herzens. Ich bin dir ja vvieder geschenket,
 Siehe ich bins der dich kyfft und deine thrænen dir trocknet!

SARAH ervvachte vvieder, sah auf und læchelte liebe reich
 Auf den jyngling, dann bat sie die unterbrochene rede
 Fortzusetzen. Der vater verfolgt die erhabne geschichte.
 Izt erhellte die stirne der fyhlenden mutter sich vvieder,
 Jede mîne der vvehmuth verlohr sich in minen der freude.
 Als sie die segnung des Engels vernahm, da hob sich ihr herze
 Dankbar zu Gott auf, denn sæumte sie froh auf ABRAHAM'S antlitz,
 Der die vvundergeschichte mit diesen vvorten vollendte:

SIEHE, so gytig hatt Gott die trauerscene gevwendet
 Die uns drohte, die ich als gegenvværtig schon fyhlte,
 Hat die thrænen in lust die seufzer in reyen vervvandelt.

Lafs uns ihn loben, o theure geliebte; So lang vvir noch leben
 Lafs uns ihn loben, er ifts der unfer leben vom tode
 Unfre feele vom jammer erlöest und mit vvonne gekroent hat!

Wie von goldenen faiten der feelebeherrschenden laute
 In begeiftrung gefetzt, eröeffnet izt SARAH die lippen
 ABRAHAMS Gott zu loben, der ISAK ihr zvveimal geschenket:

JA, ich vvill ihm lobfagen und feinen nahmen erheben!
 Tæglic vvill ich dich loben, mein GOTT, du Erbarmer, und evvig
 Deinen nahmen erheben! denn deine gnade und vvahrheit
 Wæhret evvig! die Welt ift mit allen gefchlechtern der Menfchen
 Deiner erbarmungen voll! doch haft du dich keinem fo herrlich
 Als vvie HEBERS famen verklärt. Du vvähltest dir ABRAM
 Deine gyte an ihm den enden der Erde zu zeigen.
 Gnædig und treu ift der HERR, drum foll vvas lebet ihn ehren!
 Immer gerecht und gut find feine verborgenften vvege!
 GOTT! du faheft mein elend noch eh ich selber es fahe,
 Meine thrænen, mein jammer, vvenn du mir ISAK hinvvegnæhmft,
 Lagen vor dir! da erbarmtest du dich und hießest ihn leben.
 Darum dankt dir mein herz, und bringt dir die opfer der lippen,
 Denn du, HERR, bift mein heil. Nun vverd ich nicht fterben, ich vverle
 Leben und deine vverke den kindern ISAKS verkynden.
 ISAK ift eine pflanze die Gott gepflanzt hat! er bleibet
 Vor ihm, vvie Zion der evviglich bleibt und evviglich gynet.
 Auf ihn hat er fein antlitz lang vor dem anfang der tage
 Segnend gerichtet und hat ihn zu feinem Ervvählten gefalbet.
 HERR ich vvill dir vertraun, denn deine gyte vvæhrt evvig,
 Und dein bund vvie die berge Gottes, du haft ihn befestigt.
 Sei gelobet! nie foll mein mund dir Pfalmen zu fingen

Myde vwerden. Ervvachet in ABRAMS gesegnetem haufe.
Lieder und harfen, ervvacht und bekennet die vwerke JEHOVAH!

Also sprach sie in hoher entzyckung. Ihr folgten die herzen
Aller hoerer in jeder empfindung der goettlichen seele.

ABRAHAM gab itzt befehl zu einem festlichen opfer,
Dafs er mit seinem ganzen haus vor dem HERREN versammelt
Gott, der ihn auf Moria gesegnet, lobpreisend verehrte.
ELIESER bereitete alles nach ABRAHAMS ordnung
Ausrichtsam zu und vvar dem Priester im opfer zur seiten.
Feuer vom Himmel verzehrte das opfer, dann stieg mit dem rauche
Ihrer hymnen gebet in frohem Jubel gen Himmel.



Wieland, Christoph Martin,

Der Gepryfte Abraham Ein Gedicht In Vier Gesängen

Zyrich 1753

4 P.o.germ. 214 e

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10057514-1

VD18 15339807